BIBLIOTECII
Palatul Cultural
ARAD

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Nik. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung Arad, Ecke Fischplatz
Filiale Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a
Fernsprecher Arad: 6-39. Temeschwar: 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 31. Arad, Mittwoch, den 14. März 1934. 15. Jahrgang.

Der Sekretär des Königs

hat demissioniert.

Bucuresti. Der „Adverul" veröffentlicht die Nachricht, daß der Privatsekretär des Königs, Puiu Dumitrescu sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Die Bestätigung dieser Meldung steht noch aus.

Unser Genossenschaftswesen

soll umorganisiert werden.

Ministerpräsident Tatarescu empfing dieser Tage eine Abordnung Parlamentarier u. Genossenschaftler, die dem Regierungschef über die gegenwärtige Lage unseres Genossenschaftswesens informierten. Als Folge der Besprechung hat der Ministerpräsident den Staatssekretär für Ackerbauwesen beauftragt, den Gesetzentwurf über die Umorganisierung des Genossenschaftswesens noch in dieser Parlamentssession einzubringen.

Prinzessin Ileana

in der österreichischen Heimwehr.

Wien. Die Sensation der Mödlinger Heimwehrversammlung bildet der Vortrag der romänischen Prinzessin Ileana, der Gattin des Erzherzogs Anton von Habsburg über das Thema: „Die Frauen im Heimwehrschutz" Erzherzog Anton und seine Gemahlin sind seit geraumer Zeit Mitglieder der österreichischen Heimwehr.

Erzherzog Anton erklärte einem Journalisten, daß er es für seine vaterländische Pflicht halte, als Habsburger im Verband der Heimwehr zu sein.

Amtliche Weizenpreise

Der Weizenausschuß der Regierung bringt den Weizenproduzenten die folgenden für Weizenkäufe festgesetzten Preise zur Kenntnis: 75 kg. schwerer Weizen mit 5 Prozent Fremdkörpern 31.000 Lei pro Waggon, 72 kg schwerer Weizen, mit 20 Prozent Roggen und 10 Prozent Fremdkörpern 20.000 Lei, 78 kg schwerer Weizen mit 3 Prozent Fremdkörpern 33.000 Lei franko Sammelmagazin im Produktionsgebiet. Der Weizenausschuß ersucht die Amtspersonen und Produzenten, ihn, falls zu diesen Preisen keine Käufer zu finden seien, telephonisch oder telegraphisch zu verständigen, damit er sich mit den Käufern in Verbindung setze. Telegrammadresse: Comis. de Grau, Bucuresti, Tel 4—11—16 und 4—11—15.

Weizen-Monopol?

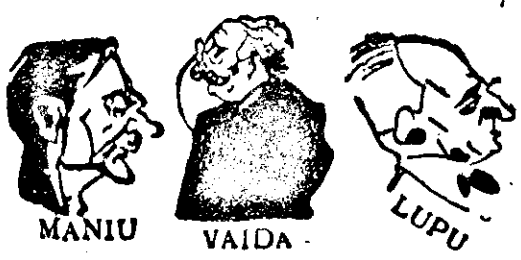
Der Verband landwirtschaftlicher Syndikate überreichte eine Denkschrift mit der Forderung auf Errichtung eines Weizenmonopols im Landwirtschaftsministerium.

Politisches Triumvirat

Maniu—Vaida—Lupu

Lupu hat mit den Nationalzaranisten fusioniert. — Maniu mit Vaida ausgesöhnt.

Bucuresti. Von großer politischer Bedeutung ist die endlich erfolgte Fusion der Lupisten mit den Nationalzaranisten, die Sonntag unter großer Feierlichkeiten durchgeführt wurde.



Durch diese Fusion ist die Regierungsfähigkeit der Nationalzaranisten erheblich gestärkt und einerseits der gegenwärtigen Regierungspartei, andererseits den Extremisten ein gefährlicher Gegner erstanden.

Dies große Ereignis gab auch den Anlaß zu den Versöhnung der beiden alten Feinde (Freunde) Maniu und Vaida. Das politische Triumvirat Maniu-Vaida-Lupu ist von größerer innenpolitischer Bedeutung, als man im Augenblick annehmen möchte.

15 Millionen Schuldner

in Romänien schulden 100 Milliarden Lei.

Bucuresti. Vor einigen Tagen fand in der Union der landwirtschaftlichen Syndikate eine Konferenz der Ausschüsse der verschiedenen Schuldenvereinigung des Landes statt. Man befaßte sich mit der Vorbereitung des großen Schuldenkongresses, der am 18. und 19. März in Bukarest stattfinden wird. Aus den Statistiken, die die einzelnen Schuldnerorganisationen gesammelt haben, geht hervor, daß es im ganzen Lande 15 Millionen Schuldner gibt, welche insgesamt 100 Milliarden Lei schulden.

Cuza amüsiert das Parlament

Er kritisiert Goga. — Jesus Christus war kein Jude. — Goga ist kein Antisemit. — Die Sachsen paktieren mit den Juden? Cuzas Forderungen von anno 1860. — Cuza weint um Fritz Fabritius.

Bucuresti. Professor Cuza ergriff im Parlament das Wort zu längeren Ausführungen, die nach der vernünftigen Rede Prof. Jorgas, die Luft in der Kammer wieder verpesteten.

Uebrigens hatte Cuza einen besonders grandigen Tag, denn

er wendete sich auch scharf gegen seinen Kampfgenossen Octavian Goga, dem er vorwarf, daß er im Verwaltungsrat der Fonciera Agricola neben dem Juden Fildermann sitze. Worauf Goga sich zu der Behauptung verstieg, er sei ja gar kein Antisemit.(?)

Anschließend machte Cuza die Feststellung, daß Christus kein Jude gewesen sei, und er versuchte dies auch zu beweisen. Er erinnert weiters daran, daß er schon im Jahe 1860, also vor 74 Jahren genau so wie jetz die Entfernung der „Fremden" aus dem Lande gefordert habe.

An den ungarischen Abgeordneten Dr. Willer richtet Cuza die Aufforderung, die Ungarn mögen mit den Romänen Hand in Hand gegen die Juden vorgehen. Dr. Willer lehnt dies ab, mit der Begründung, daß die Ungarn keine Rassen- und Religionsunterschiede machen. Er erinnert daran, daß er in der magyarischen Zeit alle gerechten Forderungen der Romänen unterstützt habe und nun Gerechtigkeit für die Magyaren verlange. Und was die Juden betrifft, so kenne er unter diesen sehr viele ehrenhafte Leute, genau so, wie es unter den Christen auch genügend Gauner gibt.

Nun wendete sich der kampflustige Cuza gegen die Siebenbürger Sachsen, denen er vorwirft, daß sie mit den Juden paktieren. Er habe mit Fritz Fabritius im Jahre 1932 ein Bündnis schließen wollen, aber die Sachsen (Roth, Brandsch etc.) hätten dies verhindert.

Cuza wirft den Sachsenführern vor ihr Volk „auszunützen" und will nun die Verbindung mit dem sächsischen Volke durch seinen Freund Fabritius direkt persönlich aufnehmen. (Wer lacht da?)

Nachdem Herr Cuza ausgeredet und das Parlament sich genügend amüsiert hatte, nahm die Sitzung ihren „normalen" Lauf u. verhandelte auch einige ernste Angelgenheiten.

Wenn ein

Innenminister mordet

hinterläßt er keine Spuren.

Bucuresti. In der Parlamentssitzung vom Freitag sah sich Innenminister Jamandi veranlaßt dem ihn verhöhnenden Argetoianu zuzurufen: „In der Zeit als Argetoianu Innenminister war, sind zahlreiche Menschen spurlos verschwunden". —

Worauf Argetoianu prompt antwortete: „Pflegen Sie vielleicht als Innenminister Spuren zu hinterlassen, wenn Sie oder Ihre Leute notgedrungen einen Mord begehen müssen?"

Kommentar hiezu wäre eigentlich überflüssig, weil bekanntlich auf dem Gewissen des Innenministers, respektive dem ihm unterstellten Apparat sehr oft das Wohl und Wehe des Landes ruht. Da gibt es Verschwörungen zu unterdrücken, Anarchisten in der Ausübung ihres Vorhabens zu verhindern, überhitzte Chauwinisten — wie dies nun bei den Eisengardisten der Fall war — in den Rahmen der Gesetzlichkeit zu verweisen etc. etc. Kurzum Dinge, die nicht immer vor alle Oeffentlichkeit gehören und doch gemacht werden müssen.

Gewesene Gendarmen

des alten Ungarn können Pensionsansprüche erheben.

Bucuresti. Eine sehr interessante prinzipielle Entscheidung hat der Kassationshof erbracht. In einem diesbezüglichen Prozeß hat die höchste Gerichtsinstanz ausgesprochen, daß gewesene ungarische Gendarmen, die keinen Dienst tun, vom Staate eine Pension zu fordern berechtigt sind Der Staat ist verpflichtet die Pensionen flüssig zu machen.

Zensur bis Ende März

Bucuresti. Die „Dimineatza" will aus Regierungskreisen erfahren haben, daß der Belagerungszustand und die Zensur spätestens bis Ende März aufgehoben wird.

Im Senat richtete der ungarische Senator Elemer Gyarfas eine Interpallation an den Justizminister, weil die Zensoren den Minderheitsblättern verbieten, andere als romänische Orts- und Straßennamen zu gebrauchen. Da dies mit der Sicherheit des Staates nichts zu tun hat, wurde Abhilfe versprochen.

5-stündige Arbeitszeit

in den amerikanischen Fabriken und Werkstätten.

Die amerikanischen Parlamentarier haben einen Gesetzentwurf zur allgemeinen Einführung der fünfstündigen Arbeitszeit täglich für alle Handels- und Gewerbebetriebe der gesetzgebenden Körperschaft eingereicht. Man will dadurch die Arbeitslosigkeit beheben und dem Arbeiter größere Zerstreuungsmöglichkeit bieten, was ebenfalls eine Einnahmsquelle für gewisse Betriebe bedeutet.

Die englische Marine baut laut Londoner Meldungen zwei Unterseeboote, die in der Stunde 35 km. zurücklegen und damit die raschesten Uboote der Welt sein werden.

Nach einer Meldung aus Bombay sollen während der Minderjährigkeit des neuen Kaisers von Tibet, Dalai Lama, also für mindestens 18 Jahre alle Himalayaexpeditionen verboten werden „um die Götter durch die fortwährenden Angriffe auf den heiligen Himalaya nicht zu reizen".

In San Franzisko ließ sich die bekannte Zirkusreiterin Celeste Solvero, eine heißblütige Brasilianerin, die schon viele Stürme hinter sich hat, von ihrem siebzehnten Gatten scheiden.

In die Wohnung des Klausenburger Staatsanwaltes Colescu drangen Sonntag Einbrecher ein und entwendeten 140.000 Lei Bargeld und verschiedene Schmuckgegenstände. Die Polizei konnte sie nach kurzer Jagd festnehmen.

In Budapest haben verwegene Einbrecher ein Juwelengeschäft in der Rakoczystraße ausgraubt. Sie erbeuteten einen Meterzentner Juwelen von ungeheurem Werte.

In Arad ist, wie wir dies schon bei der Eröffnung vorausgesagt haben, der sogenannte „Künstlerklub", eine Spielhölle, auf Veranlassung des neuen Polizeiquästors Filoti gesperrt worden.

Der Arbeitsminister hat bis auf weiteres jedwelche Sammlungen für Wohltätigkeitszwecke auf den Straßen verboten.

Der Timisoaraer Jahrmarkt wird Donnerstag, 15. und Freitag, 16. März abgehalten.

In Lugosch wurden zwei 12-jährige Burschen erwischt, als sie in die gr.-kath. Kirche eingebrochen sind und die Opferbüchsen beraubten. Sie werden in einer Besserungsanstalt untergebracht.

Das Wiener Abendblatt verbreitet die unwahrscheinliche Nachricht, daß die Legitimisten beabsichtigen, den Prinzen Otto im Wege eines Putsches nach Oesterreich zu bringen und auf den Thron zu setzen.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Prinz Sixtus von Parma-Bourbon, ein Bruder der Exkaiserin Zita, an Blutvergiftung lebensgefährlich erkrankt.

In der englischen Kammer äußerte Lord Churchill, daß England deshalb rüste, weil man mit dem Ausbruch eines Krieges in spätestens zwei Jahren rechnen müsse.

Literarischer Wettbewerb

Der sechste schönliterarische Wettbewerb hat, wie vorhergeganenen, ebenfalls ein schönes Ergebnis erzielt. Es fanden sich 23 Wettbewerber ein, wovon 9 auf Jugoslawien und 14 auf den romänischen Teil des Banates entfallen. Um den Preis für ein Gedicht in hochdeutscher Sprache bewarben sich 13 mit 28 Proben.

Den Preis von 100 Dinar erhielten geteilt Alice Schiff in Timisoara für „Ein Leben" (ep. Debicht) und Gisella Bach, Oravitza, für „Heimsuchung" (lyr. Gedicht). Belobende Anerkennung fanden: Franz Schmidt, Orschowa, für „Am Waldesrand", Jakob Hirsch in Semlacul mic für „Frühling", Julius Kellner, Werschetz, für „Das Vogelnest", Peter Barth, Ferdinandsberg, für „Wandern, wandern . . .", Alfred Lannert, Orschowa, für „Mondnacht am Meere."

Um den Prosapreis bewarben sich 10: Den Preis 250 Dinar erhielt: L. G. Helm, Freiborf, für die Erzählung „Stine". Lob wurde zugesprochen der Gisella Bast für die Erzählung „Frau Heimatlos", Peter Barth, Ferdinandsberg, für „Drei Nächte", der Anna Mayer Stoll, Werschetz, für „Die Harfe" und dem Leopold Egger, Semlin-Franztal, für „Heimkehr". — Die Preisgewinner werden von diesem Ergebnis brieflich verständigt und ihnen der Preis zugesandt.

Prof. Jorga erhebt seine Stimme

für die Minderheiten. — Man kann nicht 4 bis 5 Millionen Menschen ausweisen, weil sie keine Romänen sind.

Bucurest. Im Senat hielt Professor Jorga in bezug auf die Minderheitenfrage eine große Rede. Jorga erklärte zunächst, daß sich letzthin viele Politiker und politische Parteien mit dem Minderheitenproblem befaßten, jedoch ohne den Schlüssel zur Lösung dieses Problems zu finden. Er sprach sodann über die Verpflichtung des Romänentums den Minderheiten gegenüber und erklärte, daß die Auffassung unrichtig sei, daß die Romänen den Minderheiten gegenüber keine Verpflichtungen hätten. Es genügt nicht, sagte er, den Boden zu erobern, sondern es muß eine gesunde, verständige und vom nationalen Gedanken durchdrungene Politik verfolgt werden. Jorga sprach die bedeutungsvollen Worte: „Zerstören wir nicht, was andere gebaut haben".

Bezüglich der Ungarn stellte Professor Jorga fest, daß die ungarischen Bauern und Kleingewerbetreibenden keine Irridentisten, ihre Magnaten hingegen — keine Ungarn sind. Der ungarische Kleinbürger, sagte Jorga, besitzt viele gute Eigenschaften, die wir übernehmen könnten, allerdings bei Beachtung des nationalen Gedankens.

Betreffs des Banates erklärte Professor Jorga, daß die romänische Rasse hier am schönsten und gesündeste entwickelt ist. Hingegen sind im Banat die Geburtenziffern zurückgegangen. Er fragt, was mit dem Vermögen im Banat geschehen soll, wenn hier das Romänentum ausstirbt?

Warum, fragte Jorga, will man die Minderheiten aus den Aemtern und Unternehmungen ganz verdrängen? Goga beklagte sich darüber, daß 70 Prozent der Angestellten in den Städten der angeschlossenen Gebiete Nichtromänen sind. Jorga sagt: ich freue mich über diesen Fortschritt, den vor 15 Jahren waren in den städtischen Aemtern noch 99 Prozent Minderheitler beschäftigt und viele Städte der angeschlossenen Gebieten hatten kaum eine romänische Bevölkerung, was heute schon nicht mehr der Fall ist.

Es wäre verfehlt zu glauben, sagte Jorga, daß bei einer nationalen Arbeitspolitik die Minderheiten im Lande nicht leben könnten. Sie haben ja ein Recht, sich ihr eigenes nationales Leben zu sichern, denn man kann doch nicht 4—5 Millionen Menschen einfach aus dem Lande weisen.

Bürgermeister u. Gemeinderichter

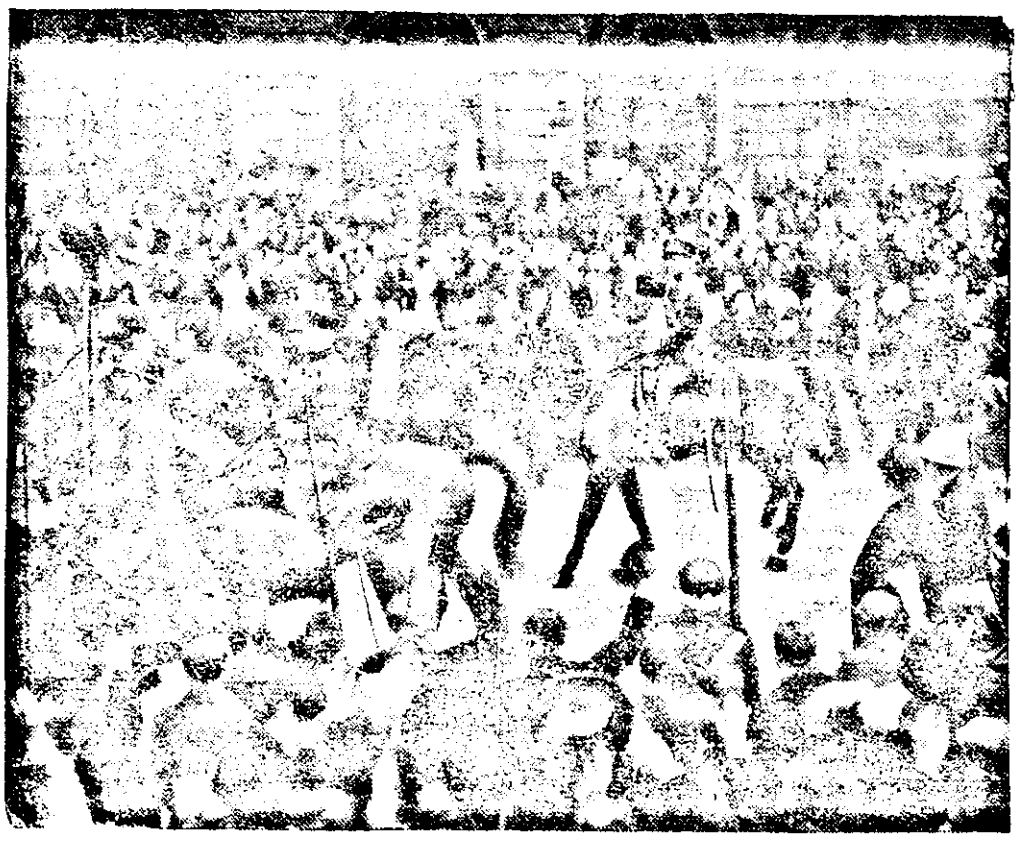
sollen auch in Orten mit überwiegender Minderheitsbevölkerung nur Romänen werden können, — fordert der Lupist Serdici.

Bucuresti. Wir sind ja in letzter Zeit allerlei unerhörte Ausfälle gegen die Minderheiten gewöhnt und wissen genau, was wir von den, von unseren „Erneuerern" vergötterten Herren Goga und Cuza zu erwarten haben.

Bedenklich wird die Lage der Minderheiten aber jetzt dennoch, wenn man hört, daß im Parlament auch solche Elemente, die bisher dem Hetznationalismus fern standen, gegen die Minderheiten mit aller Schärfe auftreten. Die Regierung selbst wird ja durch ihr Gesetz gegen die Ueberwucherung der Minderheiten des Extremismus verdächtigt.

Der Lupist Serdici fordert nun im Parlament, daß auch solche Städte und Gemeinden, die in der Mehrzahl oder ausschließlich von Minderheiten bewohnt werden, nur romänische Bürgermeister oder Dorfrichter bekommen sollen. Er fordert die Regierung auf, diese Frage durch ein Gesetz zu regeln, was einer Aufforderung zum Verstoß gegen die Verfassung gleichkommt.

Königskrönung in Belgien.



Der neugekrönte König von Belgien, Leopold III. hält seinen feierlichen Einzug in Brüssel.

Verstaatlichungsgefahr der Persamoscher Schule?

Generalversammlung der Persamosch-Haulikdorfer Kultusgemeinde.

Die Persamosch-Haulikdorfer Kultusgemeinde hielt eine Generalversammlung ab, in welcher die Verstaatlichung der konfessionellen Schule in Haulikdorf zur Sprache gebracht wurde. Von den 300 Kultusgemeinde-Mitgliedern waren bloß 60 anwesend. Während der Beratung haben sich die Mitglieder verlaufen bzw. auf „engliche" Weise entfernt, so daß zum Schlusse nur mehr 15 anwesend waren.

Zur Abstimmung ist es natürlich nicht gekommen, sondern man hat ein Vierer-Komitee gewählt, welches den Notären um Auskunft ersuchen soll, was mit den 14-prozentigen Taxen, die Jahre hindurch eingezahlt wurden, geschehen ist, bzw. wozu selbe verwendet wurden und warum die Kultusgemeinde bisher so wenig bekam.

Man ist nämlich der Meinung, daß wenn die konfessionelle Schule ihren Teil von den 14 Prozent, der annähernd 300.000 Lei ausmacht, bekommt, die Schullasten dann erträglicher wären und man zur Verstaatlichung nicht schreiten müßte

Jedenfalls ist es merkwürdig, daß gerade diejenigen, die Jahre hindurch keine Kultussteuer bezahlt, desto mehr aber wegen die Verstaatlichung gehetzt haben, an der Generalversammlung nicht teilnahmen.

Statuten der Hutweidegesellschaften (Kompossessorate) in deutscher Sprache zum Preise von 10 Lei das Stück zu haben bei der „Arader Zeitung".

Plagen dich
Kopfschmerzen
nimm
Beretvás
Pastillen!

Feldwebel Lorenz

hinterließ im ganzen 1400 Lei. — Die Frau hat schlecht gewirtschaftet.

Die Behörden haben nunmehr den Nachlaß des ermordeten Musikfeldwebels Lorenz aufgenommen und feststellt, daß die gesamte, stark vernachläßigte Wohnungseinrichtung des ermordeten Musikfeldwebels 1400 Lei wert ist. Die Einrichtung besteht aus zwei alten Betten, etwas Bettzeug und wertlosen Kleinigkeiten. Das Häuschen des Lorenz wird immerhin auf 10.000 Lei geschätzt.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Frau des Lorenz eine schlampige Person und schlechte Wirtin gewesen ist.

Belastung der Bäcker

Mehlkauf von den Mühlen muß angemeldet werden.

Die Timisoaraer Finanzadministration hat von den Bäckern die Abgabe einer Deklaration verlangt, worin anzuführen ist, wieviel Kilogramm Mehl sie von den einzelnen Mühlen im vergangenen Jahr gekauft haben.

Die Deklaration muß in Gegenwart der Finanzer eigenhändig und noch von zwei Zeugen unterschrieben sein, damit sie durch diesen Spitzeldienst die Mühlen kontrollieren können.

Wenn man bedenkt, daß 80 Prozent der Bäcker wohl sehr gutes Brot und Kipfel backen können, von einer Buchung aber meistens überhaupt keine Ahnung haben und manchmal nur mit schwerer Mühe ihren Namen schreiben, so bedeutet diese neueste Sekatur wieder eine Belastung für die armen Bäcker, die dadurch gezwungen sind das ganze Jahr hindurch Buch zu führen, woher sie täglich ihr Mehl kaufen.

Ich zerbrech' mir den Kopf

— über die Behauptung des Abgeordneten Saisanu im Parlament, daß der hohe Prozentsatz der Minderheiten in der Armee eine Gefahr für das Land bedeutet. Der Mann versteigt sich sogar zu behaupten, daß in manchen Garnisonen 50 Prozent der Offiziere Minderheitler sind, konnte aber keine einzige nennen, wo dies der Fall wäre. Wohl kommt es vor, daß in einer Garnisonsbäckerei etc. insgesamt zwei Offiziere eingeteilt sind und wenn einer derselben ein Minderheitler ist, dann stimmt es mit den 50 Prozent, aber sonst nicht . . . Gesetzt dem Fall, es wären wirklich 27—30 Prozent der Offizieren und Mannschaften in der Armee, die den Minderheiten angehören, was ja nicht wahr ist, weil man nur höchstselten einen Minderheitler findet und sowohl bei dem Offiziers- wie auch Unteroffiziersstand der Prozentsatz höchstens 2—3 beträgt, wo wäre hier eine Ungerechtigkeit oder gar eine Gefahr für die Armee. Die Minderheiten in unserem Lande (besonders was die Deutschen betrifft) waren stets treue, loyale Staatsbürger, welche ihre Pflichten auch dann tun, wenn es heißt sich mit dem Blute für das Vaterland einzusetzen. Der beste Beweis waren hiezu unsere deutschen Frontkämpfer an der Theiß und am Dnjester als die bolschewistische Gefahr niedergerungen wurde. Warum sollen wir Deutschen dann in einem Lande, wo wir redlich unsere Pflichten mit besonderer Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit erfüllen, nicht auch dieselben Rechte haben, wie unsere romänischen Brüdern, die manchmal in punkto Pflichterfüllung sich ein Beispiel an uns nehmen könnten?

—

— darüber, ob bei dem „Banater Amt für Arbeitsdienst" auch Karl von Möller die Führerrolle inne hat. Es werden nämlich dort 20 Mädchen, die an einer Schulung im Reich teilnehmen wollen, gesucht. In Betracht kommen Mädchen zwischen 16 und 20 Jahren — und nachdem Möller als Spezialist sich am besten eignete, um unerfahrene junge Mädchen im obigen Alter ins Reich zu führen, ist es nicht ausgeschlossen, daß er auch in dieser neuen Bewegung der „Erneuerer" genau so an der Spitze steht, wie er seinerzeit bei der Blaskovits-Partei alles an sich riß, wo es Kontakt mit „völkischen" Mädchen gab . . .

—

— darüber, wie ein Politiker, der ernst genommen werden will, solche Anträge stellen kann, die mit der Verfassung in Widerspruch stehen. Das hat nämlich Goga getan, mit der Forderung, man möge alljenen, die erst nach dem Kriege die romänische Staatsbürgerschaft erworben haben, diese wieder entziehen. Sollte Goga nicht wissen ,daß dies nicht möglich ist, weil ein einmal erworbenes Recht heilig und unantastbar ist. Die beste Abfuhr erteilte der Mehrheitler Titeanu dem wandlungsfähigen Goga mit folgenden Ausführungen: „Ich bin erstaunt, erklärte Titeanu, daß Herr Goga, welcher vorhin gegen die Ausländer losgezogen ist, im Verwaltungsrat der Gesellschat „Mica" mit einer großen Zahl von fremden Staatsbürgern zusammensitzt. Abgeordneter Titeanu kann dann auf den Pakt von Ciucea zu sprechen, den Goga seinerzeit, bevor er an die Macht kam, mit den Ungarn abgeschlossen hat. In diesem Pakte heißt es u. a., daß bei der Aufstellung der Listen in erster Reihe der politische Wert des Kandidaten ausschlaggebend sei und erst in zweiter Reihe seine Nationalität. Solche Pakte schloß der Nationalist Goga ab! Weiters verpflichtete sich Goga, den Ungarn 18 Abgeordneten- und 10 Senatorenmandate sicherzustellen und die Anerkennung ihrer reformistischen Kirche durchzusetzen. Ebenso wie Herr Goga vorhin gesagt hat, daß er den Abschluß dieses Paktes bereue, ist es anzunehmen, daß er nach einiger Zeit seine heutige Haltung bereuen wird."

„Mill" in Triebswetter-Tomnatic
(Jud. Timis-Torontal)
ist die größte Banater Baum-, Rosen- und Rebschule. Preisliste umsonst.

Die echten falschen 100 Lei-Stücke

sind alle derart gut gelungen daß man sie selbst im Finanzministerium nicht unterscheiden kann.

In Orhei hat sich eine ergötzliche Geschichte abgespielt. Die Polizei im Marktflecken Razina war auf ein 100 Lei-Stück gestoßen, das ihr falsch erschien. Der Eigentümer dieses Geldstückes verlangte, daß eingehende Erhebungen gepflogen werden, ob die Münze tatsächlich falsch oder echt sei. Die Polizei vernahm hierauf eine ganze Kette von Personen ein, durch deren Hände die Münze gegangen ist. Da es auf diese Weise doch nicht gelang, den Geburtsort dieser so echt aussehenden falschen oder so falsch aussehenden echten Münzen festzustellen, wurde sie unter Eskorte zur Staatsawaltschaft geschickt. Das verstockte Geldstück legte aber auch hier kein Geständnis ab, weswegen die Staatsanwaltschaft von Orhei es zum Finanzministerium schickte, mit dem Ersuchen, ein Gutachten über die Echtheit der Münze abzugeben.

Das Finanzministerium antwortete, es könne nicht feststellen, ob die Münze echt oder falsch sei. Wolle die Staatsanwaltschaft dies unbedingt wissen, dann solle sie an das Industrie- und Handelsministerium 440 Lei schicken, damit dieses eine Analyse der Metallzusammensetzung des Geldstückes vornehmen könne. Die Staatsanwaltschaft antwortete, sie habe keine Fonde dafür und dabei blieb es. Das echte falsche Geldstück lacht sich inzwischen hämisch ins Fäustchen.

Es wirft sich jetzt allerdings die Frage auf, ob es nicht zu kostspielig ist, bei jedem 100 Lei-Stück erst 440 Lei auszugeben, um zu wissen, ob es wirklich echt ist. Denn was das Finanzministerium nicht auf den ersten Blick kann, kann der arme Bürger noch viel weniger. Selbst wenn man sich schon entschließen würde, die 440 Lei auf den Tisch zu legen, dann hat man nachher bloß die Genugtuung der befriedigten Neugierde, denn durch die Analyse geht das eigentliche Geldstück auch verloren.

Im Zusammenhang mit dieser Geschichte taucht jedoch noch ein zweites Problem auf: Unser Staat hat alle seine Münzen im Auslande prägen lassen und dafür viele Millionen Lei bezahlt. Wenn Geldfälscher mit den ihnen zur Verfügung stehenden, gewiß nur primitiven Mitteln Geld so gut fälschen können, daß nicht einmal das Finanzministerium selbst die Fälschung erkennen kann, dann wäre es doch möglich gewesen ,daß das Finanzministrium die Münzen selbst im Lande herstellt. Wenn es das nicht kann, wäre es angezeigt, sich an einer der bestehenden Fälscherzentralen um Anfertigung des notwendigen Stocks von Geldmünzen zu wenden. Damit würde man wenigstens die „heimische Arbeit" unterstützen . . . und das ist jetzt gerade sehr aktuell.

Moderne Möbel
billigst bei Wwe
Franz Schuster, Timisoara-Elisabeta, Kronengasse 14
Telefon: 11—91
Ständig große Auswahl!

Banater Angelegenheiten vor dem Senat.

Bucuresti. Senator Dr. Reitter brachte einige Fragen im Senat ein, die für das Banat von großer Bedeutung sind.

So wurde auf die ständige Ueberschwemmungsgefahr einiger tiefliegenden Banater Gegenden hingewiesen, die infolge der Untätigkeit der Regulierungsgesellschaften unermeßlichen Schaden erleiden.

Seitdem die Regulierungsgesellschaften ihre Selbstverwaltung verloren haben, ist die Lage auf diesem Gebiete trostlos. Bezüglich der Selbstverwaltungen der Dorfgemeinden wird auf den unhaltbaren Zustand hingewiesen, der durch den Amtsschimmel und die sich einander widersprechenden Verordnungen, sowie des komplizierten Kontrollverfahrens hervorgerufen wurde.

Das Ministerium für Ackerbau, dem eigentlich die Weidegesellschaften unterstellt sein müßten, hat kaum einen Einfluß auf die Gebarung der Selbstverwaltung.

Senator Dr. Reiter stellte di Einreichung eines Gesetzentwurfes in Aussicht, der diese Mißstände ausschalten und die Oberaufsicht dieser Fragen dem Ackerbauministerium zuweisen soll.

Wegen Auflösung des Geschäftes
von 1. März bis 30. April
Großer Preissturz!
Sämtliche am Lager befindliche Waren werden zu jedwelchem annehmbaren Preis verkauft.
Zur „Puppe in schwäbischer Tracht
FESZL Schnittwarenhaus
Timisoara IV., Bulv. Berthelot 20, am Platz.

Die Serben raufen

im Parlament.

Belgrad. In der Skuptschina kam es zu einer Schlägerei, die in einen allgemeinen Kampf ausartete, so daß die Sitzung aufgehoben werden mußte.

Den Auftakt zum Kampf gab der Abgeordnete Zehrer mit einer Ohrfeige, die er dem Abgordneten Pawlik gab.

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeug- und Automobilbau.

Der Haupttreffer

von 5 Millionen fiel auf das Los 71.833 welches in Arad verkauft wurde.

Di zehnte Ziehung der fünften Klasse der staatlichen Klassenlotterie ergab folgendes Resultat: Los 71.833 machte den Haupttreffer von 5 Millionen. 150.000 Lei gewann Nr. 60.989, 70.000 Lei Nr. 42.335, 50.000 Lei Nr. 475, 20.000 Lei Nr. 20.857, 53.569, 60,785, und 68.172.

Das Glückslos, welches den Haupttreffer machte, wurde in Arad durch Iwan Sandor verkauft und unter den Gewinnern befindet sich ein Fogarascher Arbeiter, der ein achtel ds Glückloses besitzt.

URANIA-KINO, ARAD.
Zentralheizung, Telefon 480
Dienstag um 5, 7¼ und 9¼ Uhr. Zum letzten Male. Anny Ondra und Blasta Churian in dem schönen Lustspiel „Er und seine Schwester". Als Vorspiel: Das Begräbnis des Stefan C. Pop und 2 Micky-Maus-Stücke. Nachmittag um 3 Uhr mit 6 Lei Durchschnittsplätzen. „Der Tanzhusar" mit Oskar Karlweiß und Gretl Theimer. Von Mittwoch an: „Muß man sich gleich scheiden lassen?" mit Petrovits, Else Elster, Szöke Szakall.

Ein Riesenlautsprecher

In Moskau wird ein Lautsprecher gebaut, der in einer Entfernung von nicht weniger als 50 Kilometer hörbar ist. Das Gewicht dieses Stentors beträgt etwa 1000 kg. Nach der Fertigstellung soll er an einem schweren Flugzeug befestigt und für politische Propaganda aus der Luft benutzt werden.

Die empfindlichen Schleimhäute
des Rachens schützen Sie am besten und trotzen dadurch Wind und Wetter durch den Gebrauch der echten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
Plakate zeigen die Verkaufsstellen an.
Vertretung „Pharmag", Drogerie-Engros, Kronstadt.

Eine Frau — Obermeisterin

in Temeschwar. — Die Möbelfabrikantin Witwe F. Schuster vom König ausgezeichnet. — 25-jähriges Jubiläum des Betriebes.

In Temeschwar feierte der Betrieb Möbeltischlerei Franz Schusters Wwe. das 25-jährige Bestandsjubiläum. Die Tischlersachgruppe überreichte bei diesem Anlasse der Witwe Franz Schuster ein Diplom, durch welches sie zur Obermeisterin ernannt wurde. Der König zeichnete die tüchtige Gewerbetreibende mit dem Orden „Meritul Industrial" aus.

An den Jubiläumsfeierlichkeiten nahmen die Vertreter der Behörden und des Gewerbes und zahlreiche Freunde und Verehrer der Obermeisterin teil, die insbesondere für die Worte der Dankbarkeit und den silbernen Lorbeerkranz ihres aus 28 Gehilfen bestehenden Personals gerührt dankte.

Wollen Sie gut lachen?
bestellen Sie sich das einzige schwäbische Witzblatt
Die Pollerpeitsch
Arad Str. Grivitei 7.

Assentierungen im Perjamoscher Bezirk.

Die Assentierung der Jünglinge des Perjamoscher Bezirkes die im Jahre 1913 geboren sind, finden wie folgt statt: am 19. März: Billed, Bulgarus-Bogarosch, Lovrin, Satumare-Großdorf, Sanpetrugerman- Deutschsanktpeter; am 20. März: Felnac, Bodrogul-nou, Sanpetrumare-Großsanktpeter, Sanpetru-nou-Neusanktpeter, Igris, Uihei-Neusiedl, Varjasch; am 21. März: Secusigiu-Sekeschut, Munar, Sandra-Alexanderhausen, Pesac und Periam-Perjamosch.

200 Arbeiter verbrannt

London. Im Arbeiterviertel von Charabin (Mandschurei) brach ein Brand aus durch den eine Baracke in der 200 Arbeiter untergebracht waren, vollständig niederbrannte. Bisher wurden aus den Brandtrümmern 63 verkohlte Leichen geborgen. Man vermutet Brandstiftung.

Märchennachmittag, am Sonntag, den 18. März nachmittag, in Veranstaltung des Banater Deutschen Mädchenkranzes Ortsgruppe, Arad, im Festsaale des Gewerbeheimes
Beginn nachmittag 4 Uhr

Zwei Semlaker Landwirte

erhalten 5 Monate Gefängnis, weil sie fremdes Feld verkauft und das Geld verjubelt haben.

Bei der Semlaker Bäuerin Helene Faur erschienen im vorigen Jahre die beiden Landwirte Anton Wolkensdorfer und Emmerich Wolf und boten ihr für die Summe von 6000 Lei ein Joch Feld ihres Nachbars, des Landwirtes Josef Dunai an. Die Frau bezahlte ohne weiteres den Betrag und die beiden „Vermittler" begaben sich — ins Wirtshaus, wo sie das Geld verjubelten.

Als Frau Faur ihr neues Feld in Besitz nehmen wollte, kam der Schwindel heraus und die beiden „ländlichen Hochstapler" werden jetzt 5 Monate lang Zeit haben im Gefängnis über ihren leichtsinnigen Schwindel nachzudenken.

Fahrraddiebstahl

Bei der Arader Polizei hat der Baumgartener Einwohner Paul Gruber zur Anzeige gebracht, daß ihm von unbekannten Tätern sein Fahrrad gestohlen wurde.

Verlobungen in Schag.

Maria Vogel aus Schag mit Matthias Färber aus Altkischoda, u. Katharina Löb aus Schag mit Martin Schuster aus Paratz haben sich verlobt.

*) **Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.**

Einbruchsdiebstähle

in Neusanktanna. — Zu wenig Nachtwächter in der Gemeinde.

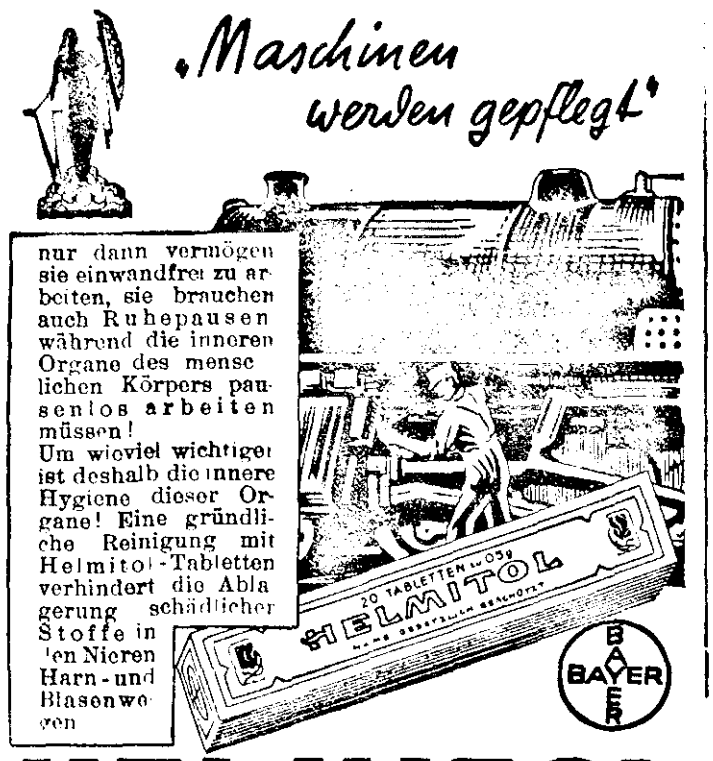
In der Nacht vom 7. auf den 8. März versuchten unbekannte Täter in die Geschäfte der Kaufleute Johann Müller und Jakob Emenet einzudringen. Beim ersteren wurden sie, als sie schon die Türe erbrochen hatten, durch das Erscheinen des Hauslehrers vertrieben, beim letzteren drangen sie bis ins Geschäft wo die elektrische Glocke ertönte, so daß sie die Flucht ergreifen mußten.

Die unverschämten Banditen ließen aber nicht locker, sondern begaben sich ans andere Ende der Gemeinde zum Gasthause J. Hohagyi, wo sie eindringen konnten und verschiedene Getränke u. das in der Kasse befindliche Kleingeld entwendeten. Endlich statteten sie noch dem Getreidemagazin „Zerna" einen Besuch ab, wo sie 14 Sack Weizen stahlen und dann mit Auto in der Richtung Arad verschwanden. Die Gendarmerie hat ihre Verfolgung aufgenommen und hofft ihrer bald habhaft zu werden.

Neusanktanna hat 6 Polizisten, aber nur zwei Nachtwächter. Da am Tage gewöhnlich weniger vorkommt, wäre es angezeigt die Zahl der Nachtwächter zu erhöhen, wenn es sein muß selbst auf Kosten der Polizisten, die seitdem nicht mehr Herr Stefan Krammer „Primar" ist, ohnehin wenig zu tun haben. ■

Koprol Abführschokolade
hilft sicher.

*) Viele ernste Erkrankungen haben Ihren Grund in einem unregelmäßigen Stuhl und unzulänglicher Entleerung des Magens. Diesem Uebel kann nur abgeholfen werden indem man zu einem Abführmittel greift, das eine sichere und gründliche Entleerung der Darmorgane gewährleistet. Sie müssen die blutreinigende Abführschokolade Koprol verlangen, die sich im jahrlangen Gebrauch als zuverlässig bewährte. Die Wirkung der blutreinigenden Abführschokolade Koprol ist sicher und schmerzlos.



Vortrag Prof. Nischbach

und Familienabend im Arader Deutschen Haus.

„Volk und Glaube, Schule und Kirche im Banat" lautete das Thema, welches Professor Dr. Nischbach Sonntag vor vollbesetztem Saale im Arader Deutschen Hause in seinem Vortrag behandelte. Eingangs erläutete er die Begriffe „Volk" und „Glaube", deren sichtbare kulturelle Zeichen in der Schule und Kirche zu erblicken sind. Insbesondere der Begriff Volk und Volkheit sowie Volkstum beschäftigte den Vortragenden, welcher zu beweisen suchte, daß die katholische Kirche nicht, wie dies oft angenommen wird, eine internationale Kirche, und zur völkischen Erziehung ungeeignet sei, sondern im Gegenteil auch für den Deutschen eine Volkskirche im wahren Sinne des Worts ist. Er gab zu, daß in der Geschichte des Banates, besonders während der Aera Apponyi, Fehler gemacht worden sind, doch ist seit dem Umsturz die katholische Kirche doppelt bestrebt gewesen, diese Fehler wieder gutzumachen. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen.

An den Vortrag schloß sich ein Familienabend mit Programm. Hatten schon zu Beginn einige Jünglinge das Lied „Wenn wir maschieren" abgesungen, so folgte nun das Violinsolo des Frl. Angela Mayr mit Orchesterbegleitung und die „Serenade" von Braga, durchgeführt vom Orchester Ein Doppelquartett brachte zwei schöne Chöre zu Gehör, worauf das Cello-Solo „Gavotte", vorgetragen von Herrn J. Vekow und weitere zwei Orchester-Stücke das Programm abschlossen.

Alle Darbietungen standen auf beachtenswerter Höhe und insbesonders dem Dirigenten Professor E. Scherhag und dem Chorleiter Professor Hans Kühn gebührt volle Anerkennung.

Auch die tanzlustige Jugend kam zu ihrem Recht. Denn alsbald erklangen Walzerweisen, womit das Zeichen zum Tanz gegeben war.

Die Ziehung der Staatsklassenlotterie
dauert bis 26. März 1934
Man kann auch noch während der Ziehung Lose kaufen und an den großen Gewinne von 5,000.000·— 2,000.000·— 1,000.000·— teilnehmen.
Am letzten Tag gewinnen die fünf letzten Nummern je 1,000.000 Lei

Kaufen Sie oder bestellen Sie per Postanweisung Ihr Glückslos bei der
Banca Iliescu S. A. / Cluj
Kaufpreis 1 achtel Lei 125, 1 viertel Lei 250, 1 halb Lei 500, 1 ganzes Lei 1000.

Das Glück der Goldschmidt's Lose unbestreitbar. Arad, Str. Eminescu 4.

Plötzliche Geburt

im Schager Autobus.

Gestern ereignete sich im Schager Autobus ein nicht alltäglicher Fall. Der Perkoser Einwohner N. Michels und seine Frau kamen mittels Autobus nach Timisoara, wo Michels seine Frau welche Mutterfreuden entgegensah, in einem Sanatorium unterbringen wollte. Unterwegs, als sich das Fahrzeug nahezu in Schag befand, wurde die Frau von Geburtswehen befallen. Kaum hatte der Autobus Schag passiert, als die Frau angesichts der Passagiere des vollbesetzten Wagens und ohne jede Beihilfe einem gesunden Knaben das Leben schenkte. Die Reisenden mußten notgedrungen mit dem neuen Passagier ohne Fahrschein-Vorlieb nehmen und sich seine Gegenwart bis Timisoara gefallen lassen, wo dann Mutter und Kind in einem Sanatorium untergebracht wurden.

90. Geburtstag

eines Triebswetterer Landwirtes.

In Triebswetter konnte der allseits beliebte und geachtete Landwirt Hans Schmiedling seinen 90. Gbeurtstag in voller geistiger und körperlicher Frische feiern. Schmiedling hat anno 1866 den italienischen Feldzug mitgemacht und steht heute noch mit der Familie seines Obersten in regem Briefwechsel. Er gilt in der Gemeinde als der beste Pferdekenner und spricht deutsch, italienisch, serbisch, romänisch, und ungarisch. Der Jubilar ist der älteste Mann der Gemeinde Triebswetter.

An der festlich begangenen Geburtstagsfeier nahmen seine drei Kinder, sechs Enkel, 7 Urenkel und 2 Urnrenkel und zahlreiche Freunde teil, die den „Vetter Hans" auf das herzlichste beglückwünschten.

82-jähriger heiratet

30-jährige, weil er ein gesundes Leben führen will . . .

Lugosch. Der 82-jährige Lugoscher Landwirt Josef Aldo, der erst vor kurzem Witwer wurde, erschien dieser Tage beim städtischen Sanitätsamt und bat um ein Zeugnis darüber, daß er trotz seines Alters keinen organischen Fehler besitze.

Als man ihn fragte, wozu er dieses Zeugnis benötigt, gab er zur Antwort, daß

dies seine dreißig Jahre alte Braut wünscht, ehe sie mit ihm vor den Traualtar tritt.

Auf die Einwendung des Arztes, daß er für eine neuerliche Ehe vielleicht dennoch zu alt wäre, erwiderte Aldo, daß er auch weiterhin ein gesundes Leben führen will und dies ihm ohne verheiratet zu sein, nicht möglich wäre. Es heißt, daß der mutige Mann in drei Wochen Hochzeit feiern wird.

Keine Mauttaxen-Erhöhung

bei dem Timisoaraer Jahrmarkt.

Die Stadtleitung vom Temeschwar gibt den Marktbesuchern, Wagenbesitzern, Handels- und Gewerbetreibenden in der Provinz nochmals bekannt, daß sie auch am Donnerstag und Freitag der nächsten Woche, da der großs Frühjahrsmarkt in Temeschwar abgehalten wird, keine erhöhten Mauttaxen zu bezahlen haben.

*) **Die Angst vor der frischen Luft** scheint vielen Menschen angeboren zu sein. Sobald der Wind etwas stärker weht, wagen sie sich nicht mehr aus dem Hause. „Man könnte ja den Husten kriegen!" Wer jedoch **Kaiser's Brust-Caramellen** (mit den drei Tannen) stets bei sich führt und während des Aufenthalts im Freien ein paar davon im Munde zergehen läßt, ist gegen Husten und andere Erkältungskrankheiten gefeit. Dies gilt für Erwachsene wie für Kinder. „Kaiser's Brust-Caramellen" schmecken und bekommen gut und sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Theater in Radna.

Seit einer Woche gastiert in Radna die ungarische Theatergesellschaft des Direktor Földes mit großem Erfolg. Insbesondere haben die Damen Jolan Jancso, Böschke Harmath, Kato Sandor, Margit Rethy und Aranka Hanz sich die Herzen des Publikums erobert. Ihnen zur Seite stehen die Herren Miklos Karacsonyi, Sandor Revesz, Laszlo Kulcsar und der Kapellmeister Lammerth. Die Vorstellungen sind stets gut besucht.

Schweineglück in Hatzfeld.

Eine dreijährige Züchtin gekreuzter Rasse des Hatzfelder Apothekers Dr. Desider Bizek hat 18 Ferkel geworfen, wovon 15 am Leben erhalten werden konnten. Schweineglück!

Neuwahlen

bei der Dettaer Gewerbekorporation.

Die Dettaer Gewerbekorporation hielt unter Vorsitz des Präses Stefan Gruber ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präses Stefan Gruber, Sekretär Adalbert Tringl, Kontrollore Peter Albu, Ferdinand Kirsch nud Eduard Sziry. In den Ausschuß gelangten: Martin Boros, Michael Balazs, Elias Baicu, Alexander Lukaß, Josef Hoffart, Jakob Weiß, Gustav Rutter. Heinrich Schiff jun., Robert Schreiber, Franz Skoda, Johann Streng, Michael Tisler, Peter Barári, Milan Nezility und Martin Wak. Bei der Versammlung sprachen Josef Hoffart über die Beschwerden der Gewerbetreibenden und Oberstuhlrichter Peter Cracluneseu über die allgemeine Lage der Gewerbetreibenden.

Stellenvermittlung

der Arader Privatbeamten.

Das Arbeitsministerium hat dem Verein der Arader Privatbeamten (Arad, Str. Romanului 6) die Erlaubnis zur Stellenvermittlung erteilt. Nachdem obige Einrichtung sowohl für Unternehmungen, wie auch für stellenlose Beamte, deren es derzeit ja sehr viele gibt, von Nutzen ist. Amtsstunden täglich von 5—7 Uhr.

Weizen — 800 Lei

per Meterzentner — in Frankreich.

Paris. Das Parlament hat heute einen Gesetzentwurf angenommen, laut welchem, die Weizenpreisen zu regulieren sind. Der minimalste Betrag per Meterzentner Weizen beträgt demnach bis 16. Juli 115 französische Frank, dies sind in unserem Gelde umgerechnet ca. 800 Lei.

Nach dem 16. Juli wird der Weizenpreis neuerdings im Sinne der sich bis dahin gestalteten Verhältnissen geregelt und entweder herabgesetzt oder erhöht. Schade ist es nur, daß Frankreich nicht von Romänien einige tausend Waggon Weizen zum obigen Preis kauft, damit sich bei uns auf diese Art die Konvertierung als überflüssig zeigt.

Billeder Jahrmarkt findet am 25. März statt.

Das Ansuchen der Billeder um Verlegung des Jahrmarktes auf einen Sonntag, weil an Wochentagen die Landwirte keine Zeit haben den Markt zu besuchen, den Gewerbetreibenden aber kein Arbeitstag verloren geht, wurde berücksichtigt. Der Billeder Jahrmarkt wird Sonntag, den 25. März abgehalten. Auftrieb aller Viehgattungen.

Todesfall.

In Arad verstarb nach Entbindung eines kleines Töchterchens die 32-jährige Frau Anton Gelz, geb. Recktenwald. Das Kind, welches das erste der Frau Gelz war, ist gesund. Der so schwer betroffenen Familie Gelz wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Hatzfeld wartet auf Wunder

wie man eine Straße mit 56.000 Lei pflastern kann, die mindestens eine glatte Million kostet.

Der Hatzfelder Gemeinderat hat sich wieder einmal auf die Höhe seiner Aufgabe und seiner Berufung emporgeschwungen. Hatzfeld hat nämlich eine hundsmisserable Asphaltstrasse, die schon auf schwere Millionen zu stehen kommt. Zuletzt wurde sie vor rund zehn Jahren mit einem neuen Belag ausgestattet. Nachdem die Gemeinde damals — wie überhaupt gewöhnlich — kein Geld hatte, um den Restbetrag von 400.000 Lei zu begleichen, nahm sie die Waisengelder in Anspruch. Diesen Betrag ist sie auch heute noch schuldig. Und nachdem jede Schuld sonderbarerweise eines naturwissenschaftlich noch nicht näher untersuchten und in seinen Grundlagen festgestelltes Wachstums sich erfreut, ist auch die obige Schuld von 400.000 Lei inzwischen auf rund 800.000 Lei angewachsen.

Was hätte da dem Hatzfelder Gemeinderat wohl günstiger kommen können, als eine Zuschrift der Komitatspräfektur, worin er ersucht wurde, ihr, also eigentlich der Komitatspräfektur, 25 Prozent der durch das Hatzfelder Bezirkssteueramt zugunsten der Gemeinde eingehobener Straßensteuer zu überlassen? Der Gemeinderat tat dies um so mehr und um so lieber, als die Asphaltstraße ohnehin wieder einmal eines neuen Belags bedarf und weil die Komitatspräfektur in wirklich hochherziger Weise sich erbötig machte, im Laufe des heurigen Jahres nicht nur diesen Belag zu erneuern, sondern auch die von der Kirche gegen Gertianosch führende Komitatsstraße gründlich auszubessern.

Einige Hatzfelder haben indessen dennoch Bedenken: Der Asphaltbelag pflegt nämlich allein schon viele Hunderttausende zu kosten und bekanntlich werden auch die Basaltquadern, die zur Renovierung der Hatzfeld—Gertianoscher Landstraße, wenn auch nur im Weichbild der Gemeinde, notwendig sind, keinem geschenkt. Wie, auf welche Art und Weise will dann die Komitatspräfektur diese großen Arbeiten mit lumpigen 56.000 Lei — um diesen Betrag handelt es sich nämlich — bewerkstelligen lassen?

Man ist der Ansicht, daß da jemand die Rechnung ohne den Wirten gemacht hat! Und so dürfte es auch stimmen! Daß wir für eine derartige Art von Straßenpolitik kein Verständnis haben ,dürfte ohne weiteres einleuchten. Nur dem Hatzfelder Gemeinderat leuchten derlei Dinge nicht ein.

Denke bloß jemand: Die Komitatspräfektur soll es sich zur Pflicht gemacht haben, mit 56.000 Lei Arbeiten bewerkstelligen zu lassen, wozu zumindest eine runde und glatte Million notwendig ist! Aber — vielleicht geschehen auch heute noch Wunder!

DAS BESTE ABFÜHRMITTEL!

Achten Sie beim Einkauf eines Abführmittels auf nebenstehende Fabriksmarke. Rasche und sichere Wirkung erzielen Sie nur durch das Schokolade-Abführmittel KOPROL das auch das Blut reinigt. Jedes Stück trägt den Namenszug KOPROL. Weisen Sie Nachahmungen als wertlos entschieden zurück.

KOPROL

Auch ein Pfarrer muß Alimente zahlen

wenn er „gefehlt" hat.

Das Arader Bezirksgericht verhandelte kürzlich einen interessanten Alimentationsprozeß, in dem der Minoritenpriester Angell Sebö für die Folgen seiner Liebe zu 1000 Lei monatlichen Erhaltungskosten verurteilt wurde.

Dieser römisch-katholische Priester hatte schon vor Jahren, als er nach Arad kam mit dem Dienstmädchen Julianna Pastor ein Liebesverhältnis, dessen Folgen nicht ausblieben. Als der Ordensvorstand davon Kenntnis erhielt, ließ er den Priester nach Aiud übersetzen. Die junge Mutter strengte jedoch einen Prozeß gegen den Pfarrer an und das Gericht verurteilte ihn zu 1000 Lei monatlichen Erhaltungskosten für das Kind.

Nachdem aber die Ordensbrüder kein Vermögen und auch kein Einkommen sonder nur Kost, Quartier und Kleidung haben, klagte das Dienstmädchen direkt den Arader Minoritenorden auf die Erhaltung ihres Kindes. Der Ordensvorstand erklärte, daß der sich vergessende Priester Sebö Angell niemals einen höheren kirchlichen Rang erhalten wird und für seine Sünde büßen muß.

Uebrigens wurden der Mutter 10.000 Lei vonseiten des Ordens als Abfertigungssumme angeboten, was diese jedoch nicht annahm, da sie dadurch die Erhaltung ihres Kindes nicht gesichert sieht. Das Urteil in diesem nicht alltäglichen Prozeß gegen den sehr reichen Minoritenorden, der nun für die Tat seines Mitgliedes Alimente bezahlen soll, wird am 15. März verkündet.

Anbau von Industriepflanzen

Bucuresti. Das Landwirtschaftsministerium hat an die Präfekten ein Rundschreiben versendet, in dem diese aufgefordert werden, die Landbevölkerung zu bewegen, Industrie- und Futterpflanzen anzubauen.

Todesfall in Billed.

In Billed ist dieser Tage Katharina Ballmann, geb. Schneider im 76. Lebensjahre verschieden. Die Verblichene wurde Freitag, den 9. März unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romänischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung".

Rekascher Brief.

Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Wir Rekascher zerbrechen uns den Kopf darüber, wie lange Herr Friedrich Schöring in Rekasch noch diktieren will? Endlich aber doch, langsam aber sicher sieht man es ein, daß er abgewirtschaftet hat. Er griff vom Oberstuhlrichter bis zum kleinsten Beamten; Direktor, Lehrer, Aerzte und alle diejenigen die anderst gesinnt waren als er, an; selbst die Feuerwehr, die doch uneigennützig sich dort einsetzt wo man Hilfe braucht, wollte er unter seine Flagge bringen, da er dies nichte konnte, versuchte er sie zu vernichten.

Schöring sagte einmal er kann es nicht begreifen, daß es Leute gibt, die eine andere Meinung haben als er. Und er war es, der im Kultusrate soviele Herren, Kinder dieser Gemeinde um die Ecke führte bis ihnen endlich das Licht aufging, bis sie sahen von welchem Stern sie geleitet wurden. Wieder durch ihn wurden unsere schönsten Grabsteine verschleudert und so manches Grab steht heute ohne Kreuz, dafür aber wird das Gericht auch noch ein Wort sprechen.

Und ganz nebenbei will ich bemerken, daß derselbe Friedrich Schörnig es war, der sich soweit vergaß und sein eigenes Blut, das Blut seiner Brüder zu Bolschewiken stempelte, weil sie einer anderen Partei angehören und demokratischer denken.

Ebenfalls zerbrech ich mir den Kopf, wie lange sich die Körperschaft der Meister, noch von Schörnig leiten läßt.

Der 17. März wird ihm aber auch hier den Sattel lüften. Der 19. März, daß heißt der Josephi, aber wird ihm zeigen, daß man in Rekasch noch einen anderen Mann als Ortsobmann finden wird, mit dem die Jungschwaben zusammen arbeiten können. Deshalb Rekascher auf zur Tat am 17. und 19. März, die Parole lautet: Junge Kräfte ans Werk zum Gedeihen aller. F. S.

20 Millionen für Lehrlingsheim

in Timisoara.

Bekanntlich läßt das in den Kasematten der Inneren Stadt von Temeschwar untergebrachte Lehrlingsheim schon aus Gesundheitsrücksichten viel zu wünschen übrig. Der Aufenthalt dortsebst ist den Lehrlingen geradezu schädlich.

Auf die diesbezügliche Eingabe der Stadtverwaltung an den Zentralfond der Lehrlingsheime ist die Errichtung eines neuen, modernen Lehrlingsheimes, verbunden mit einer Haushaltungsschule beschlossen und bewilligt worden. Das Palais soll gegenüber der Hauptpost, neben der Banatia errichtet werden und wird 20 Millionen Lei kosten. Die Grundsteinlegung erfolgt schon im Herbst dieses Jahres.

Im Gebäude des neuen Lehrlingsheimes werden Schlafräume für 160 Lehrlinge und 80 Gehilfen, ein Speisesaal, eine Fachbibliothek, ferner die Lehrsäle und ein Bad mit 200 Brausevorrichtungen untergebracht sein, welches von den nicht im Heime wohnenden Lehrlingen ebenfalls benützt werden kann.

Die Land-Autobusse

stehen von nun ab in der Decembriegasse.

Die Autobusbesitzer der nach Arad verkehrenden Dorfautobusse haben sich mit einer Eingabe an die Stadtverwaltung von Arad gewandt, mit der Bitte, man möge ihnen einen anderen Parkplatz anweisen als den gegenwärtigen, das Restaurant zum „schwarzen Lamm", weil sie in dem Hofe des Restaurantes kaum mehr Platz haben und im Falle eines Feuers die Autobusse nicht in Sicherheit bringen können.

Die Stadt verfügte, daß die Dorfautobusse in Hinkunft wieder in der Str. Decembrie (gew. Fa-utcca.) parken können.

Präparandie-Spenden.

Für die Temeschwarer Präparandie sind folgende Präpadandiespenden eingeflossen: Kirchengemeinde Mehala 5000, Deutsch-kath. Jugendverein-Mehala 500, Schwäbischer Landw.Verein Guttenbrunn 300, Kirchengemeinde Bruckenau 2500, Pfarrer Werler Nadrag 500, Deutscher kath. Frauenverein Orzydorf 1000, Deutscher kath. Mädchenkranz Uiwar 500, Ortsgemeinschaft Nerau 500, Deutscher kath. Jugendverein Giulvaz 500, Schwabenball Neusanktanna 2600, Deutscher kath. Jugendverein Schöndorf 1500, A. F. Temeschwar 1000, Deutscher kath. Mädchenkranz u. Jugendverein, Johannisfeld 700, Ring der Präparandiefreunde Warjasch 6509, Deutscher kath. Frauenverein Uiwar 200, Lehrer Franz Marschang Deutschbentschek 500, die deutschen Vereine Lowrin 2300, Jugend Warjasch 1158, Kirchengemeinde Reschitza 5000, Pfarrer Karl, Schimand 200, Kirchengemeinde Dognatschka 250, Schulkinder Kleinsanktpeter 1000, Kirchengemeinde Morawitza 2000, mehrere Herren Temeschwar 500, Deutscher kath. Frauenverein Neukischoda 1000, Deutscher kath. Frauenverein Großsanktpeter 1000, Schulkinder Neusanktpeter 870, Ortsgemeinschaft Albrechtsflor 470, Deutscher kath. Frauenverein Triebsweiter 1000, Ortsgemeinschaft Orawitza 1000, Deutsche Einheitsbewegung Reschitza 2000, Brüder Steiner Mühlenbesitzer Billed 3000, Mädchenkranz Orawitza 500, Kirchengemeinde Lenauheim 1000, die deutschen Vereine Gertianosch 2250, Gemeinde Gertianosch 2000, Kirchengemeinde Deutschpereg 1000, Kirchengemeinde Kleinkomlosch 400, Kirchengemeinde Deutschsanktpeter 3000. Die Direktion der Lehrerbildungsanstalt sagt auf diese Wege allen edlen Spendern herzliches „Vergelts Gott".

36.000 Lei unterschlagen

hat ein Hatzfelder Vermittler. — 1 Jahr Kerker.

Der Hatzfelder Vermittler Franz Zappe stand kürzlich vor dem Temeschwarer Gerichtshof. Er hatte seinerzeit im Auftrage der Saravaler Motormühle mehrere Waggonladungen Mehl nach Kronstadt vermittelt und das Geld einkassiert. Mit 36.000 Lei, die er für sich verwendet hatte, konnte er nicht verrechnen und wurde angezeigt. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre schweren Kerkers.

Heltauer Gewerbeverein

will eine Lehrlingsherberge schaffen.

Hermannstadt. Der Heltauer Gewerbeverein, der die Schaffung einer Lehrlingsherberge anstrebt und dem die vor zehn Jahren gegründete deutsche Lehrlingsschule untersteht, hat am 28. Januar l. J. mit bestem Erfolg die Posse mit Gesang „Er und seine Schwester" aufgeführt und damit nicht nur die zahlreiche Zuhörerschaft sehr gut unterhalten, sondern auch seine Kasse wesentlich gestärkt.

Seine Hauptversammlung am 18. Februar gab Rechenschaft von seinen Bemühungen um die Gewerbeschule und um die Wahrung wichtiger Belangen.

Weil Feldwebel prügelt

erhält er drei Jahre Gefängnis.

Vor dem Timisoararer Kriegsgericht hatte sich dieser Tage der Sanitätsfeldwebel des Arader Militärspitals Dumitru Cotrutz zu verantworten, weil er sich einem Hauptmann gegenüber ungebührlich benommen hatte. Die Verhandlung ergab ferner, daß Cotrutz die Gewohnheit hat, seine Untergebenen wegen Nichtigkeiten zu ohrfeigen, so einen Zugsführer und mehrere Soldaten des Arader Militärspitales. Das Kriegsgericht verurteilte den rabiaten und renitenten Unteroffizier zu drei Jahren Gefängnis.

Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGAR ETE ANKELMANN

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wenn Sie mir doch nur glaubten, Frau Hanna, dann würden Sie wissen, daß ich nicht schuld bin an alledem, was sich die ganzen Jahre über zugetragen hatte. Dann wüßten Sie, daß ich unschuldig bin. Daß mich nichts weiter getrieben hat als die Pflicht. Pflicht stand auf allen meinen Wegen.

Es war meine Pflicht, meiner Mutter zu gehorchen; es war meine Pflicht, Reinhard Grohmann zu heiraten, weil meine Mutter es wollte — es war meine Pflicht, eine treue und geduldige Gattin zu sein. Eigene Wünsche durfte ich nie haben, nicht als Ulla Bernstein und nicht als Ulla Grohmann. Man hatte meine Jugend und mein Frauentum geknebelt. Ich hatte nichts zu tun, als die Grohmann-Werke zu retten.

Das erstemal und das zweitemal. Als Reinhard Grohmann tot war, als die Werke wieder vor dem Ruin standen, dann mußte ich mich zum zweiten Male opfern. Ich mußte Norbert Kirchner heiraten; es sei meine Pflicht, wurde mir gesagt. Pflicht gegen die Werke, Pflicht gegen den Namen, den ich trug, Pflicht gegen den Toten, der widerwillig mein Mann geworden war.

So, nun wissen Sie, Frau Hanna, wie mein Leben aussieht! Ich ahnte nicht, daß ich das erste- und das zweitemal ein Liebesglück vernichtet habe. Aber — diesmal kann alles noch gut werden Gottlob, jetzt ist es noch nicht zu spät. Es ist eine Schicksalsfügung, daß Norbert Kirchner Reinhard Grohmanns Tochter liebt."

Ulla schwieg erschöpft und sann vor sich hin. Auf einmal schien ihr vieles klar geworden zu sein. Das Erschrekken Norberts, als sie ihm damals ihre Hand angetragen hatte, sein selbstverständliches Eingehen auf alle ihre Wünsche in bezug auf die Eheführung, sein zurückhaltendes Wesen die ganze Zeit über.

Langsam stand sie auf.

„Leben Sie wohl, Frau Hanna! Ich weiß jetzt, was ich zu tun habe. Die Grohmann-Werke haben einen Erben. Ihre Tochter, Reinhard Grohmanns Kind. Ich werde mich dafür einsetzen, daß alles gut wird."

Ulla ging mit unsicheren Schritten zur Tür. Dann drehte sie sich nochmals um, winkte, abschiednehmend, mit der Hand.

Hanna Bähr stand mit starrem Blick regungslos mitten im Zimmer. Dann schien es, als ob sie plötzlich zur Besinnung käme. Wie von einem inneren Zwang getrieben, machte sie ein paar Schritte, stand plötzlich vor Ulla. Sie erfaßte deren Hand, die schon auf der Türklinke lag.

„Die dürfen nicht gehen, Sie müssen mich erst anhören!"

„Wozu? Ich weiß genug, und ich weiß auch, was ich zu tun habe!"

„Nein, nein! Sie wissen nicht alles — nicht genug. Ich muß . . ."

„Ich will nichts weiter wissen. Sie können mich nicht davon abbringen, das Rechte zu tun. Reinhards Kind zu seinem Recht zu verhelfen."

„Nein, nein! Es ist ja gar nicht Reinhards Kind!"

Hanna Bähr hatte es schrill hinausgeschrien.

Ulla Kirchner fuhr zusammen. Was hörte sie da? Was war das für ein Geständnis, das alles über den Haufen warf, was sie sich mühsam aufgebaut hatte?

„Ich habe gelogen", fuhr Hanna leidenschaftlich fort. „Die ganzen Jahre über habe ich gelogen. Hören Sie mich an, ich will Ihnen alles erzählen:

Ich war dreiundzwanzig Jahre alt, als ich in die Grohmann-Werke kam. Bis zu diesem Tage hatte ich nichts gekannt als Sorgen und Kummer. Kein Wunder, daß ich stolz und glücklich war, als ich mich in meiner neuen Stellung bald durchgesetzt hatte und Privatsekretärin des Chefs geworden war. Alle beneideten mich.

Da kreuzte Reinhard Grohmann meinen Weg. Er war ein eleganter, hübscher Mensch, drei Jahre älter als ich. Wir sahen uns viel, unterhielten uns öfters miteinander, bis schließlich jeder von uns wußte, daß er den anderen liebte. Mein Chef durchschaute bald alles. Ich wurde entlassen. Begreiflich, daß ich todunglücklich war, obwohl Reinhard mich nach Kräften unterstützte.

Sein Vater schickte ihn fort, nach England. Dort sollte er mich vergessen. Wir waren jung und ungestüm, und wir liebten uns sehr. Reinhard konnte mich überreden, ihm nach England zu folgen. Drüben verlebten wir eine herrliche Zeit. Wir waren wie Mann und Frau, wir liebten uns und waren glücklich, wenn wir auch sparen und uns einschränken mußten. Unsere Liebe war grenzenlos, und wir wußten, daß wir nie voneinander lassen würden.

Dann kam der Tag, an dem Reinhard wieder nach Deutschland zurückkehren mußte. Daß unsere Beziehungen in England fortgesetzt worden waren, davon hatte sein Vater keine Ahnung. Das erfuhr er erst später. Nach seiner Rückkehr mietete mir Reinhard zwei kleine Zimmer in einer Vorstadt, wo uns kein Mensch kannte u. mir niemand nachspionierte.

Ich wußte, daß es um die Werke nicht gut stand, trotzdem hofften wir, daß Reinhards Schaffenskraft groß genug sein würde, alles wieder einzurenken. Dann wollten wir uns heiraten.

Unsere Hoffnung erfüllte sich nicht. Es kam jener entsetzliche Tag, an dem der alte Grohmann seinem Sohne eröffnete, daß es nur eine Rettung gäbe: Reinhard müsse eine sehr reiche Frau heiraten. Diese Frau sei schon gefunden — Reinhard brauche nur ja zu sagen.

Reinhard tobte und flehte; es nützte alles nichts. Sein Vater war allen Gegenargumenten unzugänglich. Es gab kein Privatleben, solange die Werke auf dem Spiel standen. Und Reinhard wagte nicht, gegen sein Gebot aufzutreten.

Auch dann nicht, als er von mir hörte, daß ich Mutter werden würde. Er wußte, daß mit den Grohmann-Werken auch sein Leben und seine Existenz standen und fielen, und er war zu feig, um den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Ich riet ihm übrigens auch nicht dazu. Ich wußte, daß er nur mich lieben und daß ihn keine andere Frau mir wegnehmen würde. Also sollte er ruhig die andere zunächst heiraten. Durch das Kind würde er noch mehr an mich gebunden sein.

Meine Enttäuschung war groß, als ich merkte, daß es mit dem Kinde nichts war. Die Symptome hatten getrogen Lange zögerte ich, Reinhard das mitzuteilen. Plötzlich durchfuhr mich eine Idee. Reinhard sollte nicht wissen, daß ich kein Kind bekam. Oder vielmehr, ich mußte trotzdem ein Kind bekommen.

Das war um die Zeit, als Reinhard nicht zu mir kommen konnte. Ich hatte mich, auf seinen Wunsch, mit Gustav Bähr verlobt, dem Oberbuchhalter der Grohmann-Werke, einem Jugendfreund Reinhards. Das Kind sollte einen Vater bekommen, nicht als uneheliches auf die Welt kommen. Gustav Bähr liebte mich, das wußten wir. Er war nicht sehr gesund. Trotzdem ging ich auf Reinhards Vorschlag ein, ihn zu heiraten.

Noch vor der Ehe wurde ich Gustav Bährs Frau. Ich wollte ein Kind haben, um Reinhard täuschen zu können.

Endlich war es so weit. Ich würde wirklich ein Kind bekommen. Und ich ließ Reinhard bei dem Glauben, daß das Kind von ihm war.

(Fortsetzung folgt.)

Bienensterben

wegen Zuckermangel, verursacht Schaden von vielen Millionen

Kronstadt. Die Bienenabteilung des Siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines verlautbart, daß sie im Sommer 1933 um steuerfreien Zucker angesucht hat.

Damals hätte das Ministerium durch die Zuweisung des erbetenen Zuckers zur Ergänzung des Winterfutters hunderttausend Bienenvölkern das Leben gerettet, die einen Wert von vielen Millionen Lei ausmachen.

Versteuerten Zucker zu kaufen, waren viele Imker bei der allgemein herrschenden Geldknappheit nicht imstande. Sie haben die Völker ihrem Schicksale überlassen müssen und nachdem die Bienen durch die Uebertragung des Blütenstaubes von Blume zu Blume unserer Kulturpflanzen für die Landwirtschaft, also fürs Allgemeine, hundertmal mehr Werte schaffen, wie dem Imker, ist die Verzögerung des Ministeriums bitter zu beklagen. Jetzt ist eine Zuckerfütterung der Bienen nicht mehr zu empfehlen, da besonders Rohzucker bei der nun einsetzenden Brut großen Schaden verursachen würde.

Auf der Hochzeitsreise

im Meer ertrunken.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Hochzeitsreise des Kaufmannes Rudolf Schachingen, der die Tochter eines steinreichen Wiener Unternehmers geheiratet hatte und sich mit seiner jungen Frau auf der Hochzeitsreise zu den Kanarischen Inseln befand, ein tragisches Ende genommen. Die junge Frau ertrank beim Baden im Meere.

Erpreßungsmanöver an Ford

Sein Sohn soll verschleppt werden, wenn der Autokönig das Lösegeld nicht im vorhinein erlegt.

Wie aus London berichtet wird, wurde der amerikanische Autokönig Henry Ford aufgefordert eine gewisse Summe Lösegeld zu erlegen, ansonsten man seinen Sohn entführen wird.

Ford, der bekanntlich stets ein geraber Michel ist, ist unter keinen Umständen geneigt den Menschenräubern aufzusitzen und läßt seinen Sohn durch eine Menge Geheimpolizisten bewachen.

Dieser Banditenstreich hat in ganz Amerika ungemeine Erregung hervorgerufen.

Wichtig für Schimbasi

Das Temeschwarer Ergänzungskommando hat folgende, für die Schimbaschi hochwichtige Verlautbarung erlassen. Artillerie- und Kalarasch-Schimbaschi des Kontingents 1934, die als Schimbaschi assentiert wurden, oder die nachträglich zu den Schimbaschi zugelassen worden sind, werden aufgefordert, sich ehestens beim Temeschwarer Ergänzungsbezirkskommando, Assentbüro, zu melden, wo sie diejenigen Schriften erhalten, auf Grund deren sie dann ihrer Pferde zur Visite führen können. Es wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß die Pferde nicht eher zur Visite geführt werden können, bevor nicht der Betreffende die nötigen Schriften vom Ergänzungsbezirkskommando erhalten hat, sein Regiment weiß, sowie den Tag, an welchem die Pferdeassentkommission zusammentreten.

Reinrassige Albaneser!

Albaner dürfen keine Ausländerinnen heiraten.

Wie aus Tirana gemeldet wird, hat die albanische Nationalversammlung ein Gesetz angenommen mit dem den Staatsbeamten und Offizieren die Schließung von Ehen mit Ausländerinnen unter Androhung des Verlustes der staatlichen Anstellung verboten wird.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt", Wien I.

Mittwoch, den 14. März

Bukarest, 12: Schallplatten. 20.45: Vorlesung. 21: Opernabend. 21.45: Für die Jugend.
Berlin, 15.35: Stunde der Frau. 20: Nachrichten. 20.10: Radiokonzert.
Wien, 9.20: Wiener Marktpreise — Wetterbericht. 11.30: Frauenstunde. 22.45: Tanzschallplatten.
Prag, 10.05: Deutsche Nachrichten — Schallplatten. 13.55: Arbeitermarkt. 20.05: Philharmonisches Konzert.
Belgrad, 12.05: Radiokonzert. 19.30: Nationallieder.
Budapest, 9.45: Nachrichten. 1.30: Konzert der stellungslosen Musiker. 6: Zigeunermusik.

Donnerstag, den 15. März

Bukarest, 13.20: Leichte Schallplatten. 19.10: Vorlesung.
Berlin, 16: Kleines Radiokonzert. 20: Nachrichten.
Wien, 16: Nachrichten. 15.50 Märchen. 23.15: Schallplatten.
Prag, 10.05: Deutsche Nachrichten. — Schallplatten. 16.45: Kindermusik. 22.15: Schallplatten.
Belgrad, 12.05: Balalaikakonzert. 20: Singspiel. 21.15: Radiokonzert. 23.15: Tanzschallplatten.
Budapest, 6: Zigeunerkapelle Magyari Imre. 8.30: Nachrichten.

Anbausamen

Gemüsesamen, Grassamen Blumensamen und Blumenzwiebeln, beste Qualität, bei

Societatea Agricultorilor
Arad

Katalog gratis

Marktberichte.

Arader Wochenmarkt.

Getreidemarkt: Weizen 330—335, Neumais 120—160, Roggen 210, Gerste 190, Hafer 180—190 Lei pro 100 Kilo.

Viehmarkt: Rinder 7—8, Kälber 13—14, Schweine 17—22 Lei pro Kilogramm Lebendgewicht.

Lebensmittelmarkt: Fettgänse, 280—340, magere Gänse 120—150, Fettenten 110—140, magere Enten 70—90, Hühner 70—90 Backhühner 30—50 Lei das Paar. Milch 3—4 Lei, Rahm 20—30 Lei pro Liter, Kuhkäse 8—10, Schafkäse 20—24, Butter 50—60 Lei pro Kilo.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 76 Kg. und 4 Prozent Besatz 330, 78 Kg. und 3 Prozent 340, Korn 240, Neumais (zeitgemäß trocken) 140, Neumais (mahlfähig) 150, Altmais 200, Rabewicke 125, Anbauwicke 200—220, Wickenschrot 160, Kleie, 170, Woltmannkartoffeln 150—160, Sommerrosenkartoffeln 200, Bohnen 270 bis 280, Futtergerste 165—170, Fußmehl 180 bis 190, Hafer 190—200, Kürbiskerne 700 bis 720, Sonnenblumenkerne 300 per 100 Kilo.

Banater Mehlmarkt.

Großmühlen: Nuller 620, ½—½ 570, 30—70-er 550, 4-er 520, 6-er 380—400; Kleinmühlen: Nuller 580, ½—½ 540, 30—70-er 520, 4-er 480, 6-er 370—380 Lei per 100 Kilo.

Restaurant

„Terminus" in Bukarest

Calea Victoriei Nr. 43

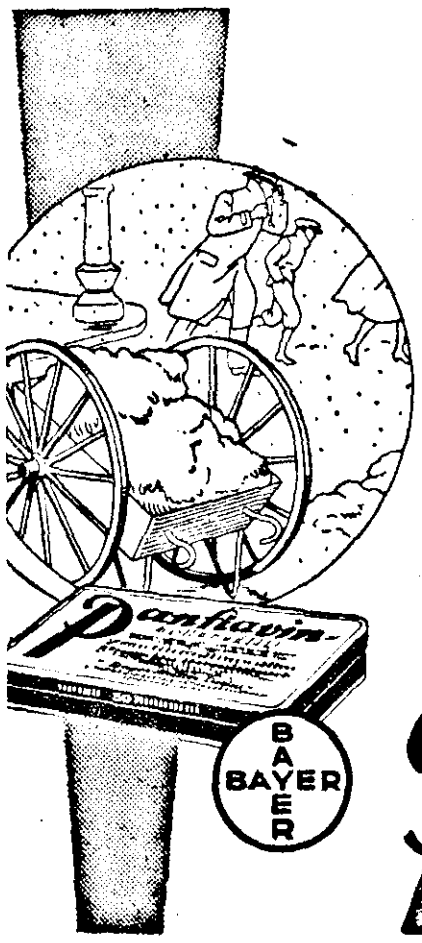
ist der treffende Punkt aller Banater die in die Hauptstadt fahren. Dies vornehme Restaurant steht unter der Leitung unseres Warjascher Landsmannes Herrn Franz Welter, der sich auf dem Gebiete des Gastgebergewerbes in der Hauptstadt mit seiner vorzüglichen Banater Küche einen unvergleichlichen Ruf verschafft hat. Ein jeder der nach Bukarest fährt, besuche das

Restaurant „Terminus"

Champagner für Autos

Tausch zwischen Amerika und Romänien.

Bukarest. Eine romänische Sektfabrik hat vom Handelsministerium die Ausfuhrerlaubnis für 100.000 Flaschen Sekt nach den Vereinigten Staaten im Austausch gegen Automobile und Kraftfahrbestandteile verlangt.



Bei diesem Wetter

müssen Sie Ihren wertvollsten Besitz — Ihre Gesundheit — vor allen Erkältungs-Krankheiten schützen, die so oft schwerste Folgen haben! Desinfizieren Sie deshalb Ihre Atmungsorgane rechtzeitig mit

Panflavin
PASTILLEN

Generalversammlung des Banater Bankvereines

Neuwahl der Direktion. — Heranziehung des Reservefondes zur Abschreibung der dubiosen Forderungen.

In Arad fand Freitag Nachmittag die ordentliche Generalversammlung des Banater Bankvereines statt. Den Vorsitz führte der Lippaer königliche Notär und Mitglied des Direktionsrates Dr. Andreas Buschmann.

Auf Antrag der Direktion wurde der Reservefond herangezogen um 40 Millionen dubiose Forderungen abzuschreiben. Dieser Vorgang dürfte als eine Neuerung in den Bankbilanzen der letzten Jahre bezeichnet werden und ist als eine Stärkung des Geldinstitutes anzusehen. Die Bilanz vom vergangenen Jahr weist übrigens einen Verlust von Lei 6,686.570 auf.

Bei den erfolgten Neuwahlen wurde folgende Direktion gewählt: Dr. Josef Gabriel, Dr. Nikolaus Varadi und Johann Baumwinkler aus Timisoara, Dr. Andreas Buschmann aus Lippa, Dr. Johann Krepil und Matthias Angele aus Arad.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Dir. Karl Nowotny und Dr. Adalbert Engels aus Timisoara und Andreas Krämer aus Gertianosch.

Anstelle des abgedankten Institutspräses Dr. Hans Eschkers wird die Direktion unter sich einen Vorsitzenden wählen und durch die eingesetzte Entpolitisierung des Banater Bankvereines, für die in unzähligen Zeitungsartikeln in unserem Blatte im Laufe der letzten 8 Jahren eingetreten sind, ist zu hoffen, daß dieses einzige, große, deutsche Geldinstitut, in richtiger Erkenntnis seiner Bestimmung bald wieder ein bedeutender Faktor unseres Wirtschaftslebens sein wird.

230 Banater Kinder

fahren nach Deutschland.

Die Zentrale der Kinderhilfe in Deutschland hat im Wege der alten Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaftspartei 230 schäbische Kinder zu einem Gastaufenhalt nach Deutschland eingeladen.

Geplant ist, 80 Kinder an der Ostsee (Mecklenburg), 150 Kinder in Württemberg unterzubringen. Die Abreise soll anfangs Juli mit der leer gewordenen Garnitur des Wiener Kinderzuges erfolgen. Für die Rückreise ist der Donauweg ab Passau in Aussicht genommen.

Arader Sensation!

Im neuen Lokal wurde das Geschäft

Textil Centrale **Stefan Németh** Textil Centrale

eröffnet.

Bei dieser Gelegenheit ersuche ich das p. t. Publikum meine Schaufenster zu betrachten und sich auch vor anderweitigen Einkäufen zuerst ohne Kaufzwang bei mir zu informieren, da ich meine bekannt billigen Preise auch weiter aufrecht erhalte.

Riesige Auswahl in folgenden Artikeln:

Damen- und Herrenstoffen, Seiden, Leinwande, Damasttischzeug, Damen- und Herrenwäsche und alle Waschartikel.

Unerhört billige Eröffnungs-Woche.

Todesfall in Schag.

Im Alter von 78 Jahren ist in Schag Frau Susanna Lichtfuß geb. Rosenzweig nach langem, schweren Leiden gestorben. Die Verblichene wird von ihrem Gatten Anton Lichtfuß, von ihren Kindern Margarethe Graßl und Nikolaus Reich, von ihren Enkelkindern Josef Graßl und Frau geb. Katharina Muth, dem Studenten Johann Graßl und Nikolaus Graßl, sowie von einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert. Die Beerdigung fand Freitag unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Todesfall in Persamosch.

Im Persamoscher Kloster ist die Schwester Maria Liberata im 54. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben.

SPORT

Der gestrige Tag hatte wieder eine Sensation indem der Hatzfelder Sportverein seinen alten Gegner die Hatzfelder Hertha nach schwerem Kampfe besiegte. Im übrigen gab es in der I. Klasse keine wesentliche Ueberraschungen.

In der Landesmeisterschaft hatten die Arader Truppen einen „Schwarzen Tag". Gloria und Amte erhielten zusammen nicht weniger als elf Tore, gaben jedoch (ein Selbsttor abgerechnet) nur eins.

Ergebnisse vom gestrigen Tage:

Timisoara.

TMTC—AMTC (Arad): 5:1 (1:1)
Rapid—Electrica 2:2 (1:0)
Ilsa—Banatul 3:1 (2:0)

II. Klasse.

Freidorf—Politechnica 4:1
Radima—Venus 1:0
Unirea—Hajduk 4:1
Dacia—Patria 1:0
Fratelia—Vulturi 3:1.

Arad.

NAC—Gloria 6:1 (2:0).

Nachdem das Herbstspiel dieser beiden Truppen annulliert wurde, mußten es jetzt wiederholt werden. Die Großwardeiner Mannschaft zeigte sich im ganzen Spielverlauf als absolut überlegen und siegte wie sie wollte. Besonders schwach war die Stürmerreihe der Arader Truppe, die keine nennenswerte Aktion zu Ende führen konnte. Das einzige NAC-Tor entstand auch dadurch eine Rückgabe der NAC-Verteidigung, war also ein Selbsttor. Schiedsrichter Dr. Tunea leitete das Spiel gut.

Transsilvania—Unirea 3:0 (1:0)
AAC—Olimpia 4:2 (2:2)
Hakoah:Soimi 5:1 (2:1)
ATE—Tricolor 2:1 (1:0)

Hatzfeld.

H. S. V.—Hertha 2:1 (0:0)

Die Hatzfelder deutsche Mannschaft Hertha, die in den Herbstmeisterschaften eine Hochform zeigte und ihren Anhängern so viele, angenehme Ueberraschungen bot, mußte sich nach schwerem Ringen ihrem Gegner ergeben.

Ausland.

Budapest.

Hungaria—Ujpest 1:1 (1:0)
Phöbus—Nemzeti 1:1
Budai 11—Kispest 2:1
Bocskai—Somogy 6:1
Franzstadt—Szeged F. C. 4:3

Bilanz der Neubeschenowaer Dampfmühle.

Die Erste Neubeschenowaer Walzdampfmühle A.-G. hat gestern ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten und einen Direktor, eine Vizedirektor sowie auch einen neuen Direktions- und Aufsichtsrat für 3 Jahre gewählt.

Die Bilanz der Mühle weist bei einem Aktienkapital von 1.000.000 und einem Reservefond von 260.729 einen Reingewinn von 15.632 Lei aus.

Ein Großjetschaer

zum Doktor promoviert.

Aus Innsbruck wird uns berichtet, daß an der dortigen Universität unser Landsmann Hans Schäfer aus Großjetscha zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert wurde.

Kundmachung.

Die Hutweidegesellschaft Großjetscha verkauft am 27. März d. J. im Lizitationswegs

3 Mangolitza- u. 1 Edeleber

Reflektanten mögen sich dort einfinden. Näheres bei der Hutweide-Verwaltung.

LEBENSFROH . . .

und voller Spannkraft fühlen Sie sich alle, die Mate-Ombo Tee zum Hausgetränk erwählen. Steigern auch Sie Ihr geistiges und körperliches Wohlbefinden. Trinken Sie den echten paraguayanischen Edeltee!

mate ombo

Zum Frühstück und Abendbrot schmeckt er vorzüglich, ist überaus nervenberuhigend, scheidet die schädliche Harnsäure aus u. regt den Stoffwechsel an. Erhältlich: Ing. C. Barsony, Arad, Str. Consistorului Nr. 21. Generalvertretung: „Ombo" Timisoara, Str. Bonnaz 21.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einspaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josefstadt, Strada Bratianu 1—a.

Mähmaschine, Fabrikat Massey-Harris, 8 Fuß lang, letztes Modell, geeignet für Traktor, in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen bei Nikolaus Geißler, Mühlenbesitzer Kreuzstätten Nr. 200 (Cherestea) Jud. Arad. 240

Müller für Mauthmühle per sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkommen. Näheres bei Josef Fröhlich, Mühlenbesitzer, Paulis Jud. Arad. 248

4½ Joch Feld im Großjetschaer Hotter sind für 125.000 Lei, eventuell auch einzeln, zu verkaufen. Näheres bei Wendel Ludwig, Großjetscha N. 102 oder direkt bei der Eigentümerin Frau Käthe Bitto, Arad, Str. Minervei 33. 196

---

2 Yorkshire-Eber, 8 und 10 Monate alt, mit Zertifikat versehen, preiswert zu verkaufen bei Martin Braun, Merzydorf Nr. 73 (Mertisoara) Jud. Timis-Torontal. 195

---

35 Bienenvölker, gut ausgewintert, sind zu verkaufen bei Michael Winterkorn, Traunau Nr. 246, Jud. Arad. 243

Komplette Käsereieinrichtung zu verkaufen bei Adam Ballmann, Neusiedl (Uihel), Jud Timis-Torontal. 193

Die Gemeindevorstehung von Uivar (Komitat Temesch-Torontal. schreibt auf eine Gemeindehebammenstelle den Konkurs aus. Gesuche sind mit allen Dokumenten versehen bis zum 7. April l. J. dem Gemeindeamt Uivar vorzulegen.

Achtung Vereinsbibliotheken! 2 Lexikone, Brockhaus 1884-er aus 16 Bänden und Meyer 1885-er aus 17 Bänden um je Lei 2000 zu verkaufen, bei Frau Paul Szabo, Arad, Str. Dr. Romul Veliciu Nr. 14

Ford-Lastauto, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen, bei Kaspar Reitter, Eisenhandlung, Lovrin, Jud. Timis-Torontal. 179

Banater Bankvereins-Einlagebüchel von Lei 173.000 zu verkaufen. Näheres bei Peter Kori 2251, Groß-Sanktnikolaus (Sannicolaul-mare) Jud. Timis-Torontal. 202

Komplette 8-er Selbstwanderer Dreschgarnitur mit Kettenbetrieb, Fabrikat Schuttleworth, ist zu verkaufen bei Josef Freisinger Nr. 69, Sanktmartin Jud. Arad. 203

Winzer, (Teilarbeiter) werden für 1½ Joch Weingarten in Arad-Sega, per sofort gesucht. Näheres bei Ing. Boris, Arad Bul. Carol 51 u. zw. Dienstag, den 13. zwischen 8—9, 1—3 und 6—8 Uhr. 245

Modernes Familienhaus, 4 Zimmer, Badezimmer, sowiee dazugehörige Nebenräumlichkeiten zum Preise von 220.000 Lei zu verkaufen, Neuarad, Dengl-Josef-Gasse 1.

Schmiedelehrling aus gutem Hause, wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen bei Peter Schüßler, Schmiedemeister Deutsch-Tschanad (Cenadul-nechiu) Nr. 57. Jud. Timis-Torontal. Dortselbst wird auch ein jüngerer Schmiedegehilfe, für dauernde Arbeit aufgenommen.

Betriebsfähiger Traktor wird zu kaufen gesucht. Ludwig Uji, Arad, Str. Capitan Ignat 42.

Speisezimmer und noch verschiedene Möbel sowie Eßzeug-Service etc., wegen Todesfall billig zu verkaufen bei Herz, Arad, Str. Russu Sirianu 5. 247

Schönes Familienhaus in Arad bestehend aus 4 Zimmern mit sämtlichen Nebenräumlichkeiten, Hof, Garten etc. ist für 200.000 Lei zu verkaufen. Näheres dortselbst: Strada Minervei (Ilonagasse) 33.

Riemenscheibe und Regulator für Fordson-Traktor zu kaufen gesucht. Johann Schardt, Neuarad (Aradul-nou) Str. Bratianu 27. 246

500 schwäbische Gewerbetreibende

und Kaufleute, als Vertreter von 34 Gemeinden forderten beim Kongreß in Lovrin die Abänderung des Krankenkassaversicherungsgesetzes und Herabsetzung der Steuern.

Die schwäbische Gemeinde Lovrin war am Sonntag der Schauplatz eines mit den im letzten Jahr erbrachten Gesetze unzufriedenen Gewerbestandes, der aus 34 schwäbischen Gemeinden mehr als 500 Vertreter zu dem von Abgeordneten Anton Hügel unter dem Protektorat des Deutsch-schwäbischen Handels- und Gewerbeverbandes einberufenen Kongreß, schickte. 34 schwäbische Gemeinden forderten die Abänderung des besonders für die Kleingewerbetreibenden und -Kaufleuten so lästigen Krankenkassaversicherungsgesetzes und die Herabsetzung der aus der Konjukturzeit 1927—1929 stammenden hohen Steuerlasten.

In der Eröffnungsrede sagte Abg. Anton Hügel ungefähr folgendes:

Liebe Standesgenossen! Es gereicht mir zur besonderen Freude, Sie heute so zahlreich hier versammelt zu sehen, dies ist ein Beweis dessen, daß Ihnen das Los unseres Standes am Herzen liegt, daß Sie die Trostlosigkeit unserer Lage in der wir leben vollauf einsehen und gewillt sind, durch gemeinsames Zusammengreifen, Abhilfe zu schaffen.

Meine Herren! Es erübrigt sich, über die Bedeutung und hochwichtige Aufgabe unseres Berufstandes im öffentlichen Leben, viel Worte zu verlieren. Trotzdem müssen wir vor aller Welt, die kompetenten Faktoren unseres Landes auf die verzweifeltende Lage die Haltung und Bestrebungen unserer Berufsklasse aufmerksam machen.

Der Handels- und Gewerbestand ist nach dem Bauernstand, der größte Berufsstand unseres Landes und geht faßt zu 100 Prozent aus den Kindern armer Leute hervor. Als solche leben die Angehörigen dieses Standes in der heutigen Zeit, schon von frühester Jugend an, meistens die gesamte Skala des menschlichen Elends durch, bis sie sich selbständig machen können. Nachher widmen sie ihr Leben dem Berufe, ihrer Familie, **der bürgerlichen Gesellschaftsklasse und dem** Staate, ohne sich jemals an irgendeiner extremen Bewegung zu beteiligen.

Solcherart erzieht sich diese — im Leben recht bedeutungslos erscheinende — Berufsklasse selbst, aus eigener Kraft, zu recht wertvollen, konstruktiven, steuertragenden und staatserhaltenden Elementen, deren ganzes Bestreben dahin gerichtet ist, den sie ernährenden Beruf zu fördern, Arbeitsgelegenheit zu suchen und zu sichern, um durch ehrliche Arbeit ein menschliches Dasein fristen zu können.

Schon im Mittelalter hat man die hehre und humane Mission unseres Berufsstandes anerkannt, was am deutlichsten damit dokumentiert ist, daß unser Stand schon damals in allen zivilisieren Ländern des Erdballs, eine führende Rolle einnahm. Und eben aus diesem Grunde genießt unser Berufsstand auch heute noch in allen anderen Ländern, ein entsprechendes Ansehen, Wertschätzung staatliche Stütze und Schutz u. zw.: Staatliche Fachbildung, Werkzeug- und Maschinenbeihilfe, zinsenfreies Darlehen, entsprechende Berücksichtigung an staatlichen Lieferungen, eine angemessene und erträgliche Steuerberücksichtigung und mit großer Umsicht geschaffene Gesetze, zum Schutze des Klein-Gewerbe- und Handelsstandes. Dies alles kennen wir hierzulande nur vom Hören sagen, oder aus der Vergangenheit.

Bei allen anderen Ständen hat man die Steuern schon reduziert und uns schlägt man noch immer drauf. Wir sind unseren Leidensgenossen keineswegs neidisch weil ihnen die Steuerlast herabgemindert wurde, dies ist vollkommen gerecht. Wir wurden keineswegs zu Gunsten der Großindustrie, welche zufolge ihrer Mechanisierung schon ohnehin das Kleingewerbe verdrängt, mit Steuerlast überbürdet, und an den Rand des wirtschaftlichn Bankerotts gebracht.

Die allgemeine Weltwirtschaftskatastrophe hätte den Klein- Handels- und Gewerbestand Romäniens gewiß nicht derart hart berührt und an den Rand des Ruins gebracht, wenn die Lenker unseres mit gottgesegnetem Reichtum ausgestatteten Staates, in kluger und verständnisvoller Weise, auch nur eine teilweise Aufmerksamkeit und Stützung unserer Berufsklasse gewidmet hätten.

So aber liegt unsere einst blühende, berühmte und konkurrenzfähige Berufsklasse, heute in Trümmern und hat nicht bloß aufgehört ein aktiver Wirtschaftsfaktor zu sein, sondern ist in unbeschreibliches, noch nie gekanntes Elend geraten.

Der Zweck unseres heutigen Kongresses, ist jedoch nicht das, uns mit den Fehlern der Vergangenheit länger zu befassen, sondern die feste Absicht, die kompetenten Faktoren unseres Landes auf diejenigen Notwendigkeiten aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, welche geeignet sind, uns aus dieser trostlosen Lage zu retten und unseren Berufsstand wieder auf die Beine zu stellen.

Dies erreichen wir aber nur dann, wenn wir endlich — uzw. nicht bloß heute, sondern in Hinkunft immer — alle es einsehen, daß wir zusammengehören und uns in einer festgefügten, straffen Fachorganisation zusammenschließen.

Nur so können wir es dahinbringen, daß das schöne alte Sprichwort: „Handwerk hat goldenen Boden", wieder zum Wahrwort wird, was es leider schon lange nicht mehr ist.

Von der festen Hoffnung beseelt, daß uns dieses Vorhaben gelingt und auch unser heutiger Kongreß einen Erfolg haben wird, begrüße ich Sie alle recht herzlich, heiße Sie in Lovrin willkommen und eröffne den heutigen Kongreß.

Gleichzeitig beantragte Abgeordneter Hügel zum Vorsitzenden dieses **für unser Volk so wichtigen Kongresses den Obmann des Deutsch-schwäbischen** Handels- und Gewerbeverbandes, Abgeordneten Hans Beller, der auch bisher die Interessen der Gewerbetreibenden im Parlament stets mannhaft vertreten hat, zu wählen. Unter großer Begeisterung wurde Abg. Beller (mit Ausnahme des in allen Parteien herumtaumelnden Billeder Schmiedemeisters Anton Sehi, der dagegen war) einstimmig gewählt und betonte in seiner längeren Rede, daß der heutige Kongreß sozusagen der Markstein für das bessere Wohl unseres Gewerbe- und Handelsstandes in der Zukunft sein soll.

Nachdem noch einige Redner über die laufenden Klagen des Gewerbestandes gesprochen haben wurde eine Resolution angenommen, die wir samt dem sinngemäßen Inhalt der Reden wegen Platzmangel erst in der nächsten Folge unseres Blattes bringen.

Gelegenheitskauf! Gasthaus, in Hätzfeld, lastenfrei, auf gutem alten Posten, mit großen Fremdenverkehr und Marktplatz, wegen Todesfall sofort günstig zu verkaufen. Guter Platz auch für Weinlager Engroß-Verkauf und ferner haben auch in diesem Lokal 2 Vereine ihren Stammsitz. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Einkehrgasthaus mit Viehwaage und Geschäft, in Lippa beim Bahnhofe, ist zu verpachten oder samt Haus zu verkaufen. Näheres bei Joh. Sauer, Gastwirt Lipova.

Briefkasten

Josef G—m, Josefsdorf. Wahrscheinlich haben Sie Ihren Gewerbeschein nicht auch bei der Finanzadministration abgemeldet und müssen demnach solange Steuer bezahlen, bis dies nicht geschehen ist. Die Steuern müssen dann immer noch auf das laufende viertel Jahr bezahlt werden.

—

Adolf Sch—g, Criseni. Die horrende Steuer scheint auf einen Irrtum zu beruhen und gegen die Auswerfung derselben können Sie innerhalb 15 Tagen appellieren. Steuern können stets nur im Verhältnis zu den Einnahmen ausgeworfen werden.

—

Adam S—r, Guttenbrunn. Sowohl die Staats- wie auch Gemeindesteuer und selbst die Bezugsgebühren der Zeitung fallen nicht unter Konvertierung, müssen demzufolge bezahlt werden, ansonsten Unannehmlichkeiten passieren könnten.

—

Adam L—n, Josefsdorf. Der Einfuhrzoll für ein Kanarivogel beträgt 60 Lei, für einen großen Papagei (je nach Wert) 1—3.000 Lei und für einen kleinen Papagei 200 Lei.

—

„Stempelgebühren". Laut Gesetz muß auch der Kleinkaufmann und Gewerbetreibende mindestens ein Inventar- und Kassabuch führen, welches pro Blatt mit Lei 5 und 2 Lei Fliegermarken gestempelt ist. Die Stempelgebühren für Rechnungen sind folgende: Nach Lei 100—0.20, 200—0.40, 300—0.60, 400—0.80, Bani, 500 1.—, 600 1.20—, 700 1.40, 800 1.60, 900 1.80, 1000 2.—, 2000 4.—, 3000 6.—, 4000 8.—, 5000 10.—, 6000 12.—, 7000 14.—, 8000 16.—, 9000 18.—, 10.000 20.— Lei, Fakturenstempel.

Lustige Ecke

Uebertrumpft.

„War es denn bei euch in der Sommerfrische auch so heiß?"

„Heiß??? Die Bauern mußten den Hühnern Eis zu fressen geben, damit sie keine gekochten Eier legten!"

—

Kindermund.

„Ich danke Dir für den Luftballon, Onkel!"

„Aber die kleine Gabe ist ja nicht der Rede wert!"

„Siehst Du, das sagte ich auch; aber Mutter meinte, ich solle Dir trotzdem danken!"

—

Deutliche Aufforderung

„Was würden Sie tun, Fräulein Hella, wenn ein Mann versuchen sollte, Sie zu küssen?"

„Ja, das müssen Sie schon selber rauskriegen."

—

Rotationsmaschinendruck und Zeitungsmaschinenfalz der eigenen Druckerei, Telefon 6—39.